

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

127 (5.6.1931)

# Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALDEMOKRATISCHES KARLSRUHE

Anzeigenpreise Die 10 gezeichneten Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Sechsenzeilen 6 Pfennig, bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Abrechnung des Zahlungsjahres, bei geschäftlicher Betreibung und bei Kontoren außer Kraft tritt die Geschäfts- und Tarifordnung im Anhang I. D. o. S. 10 der Tageszeitung vom 1. April 1931.

Andere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Jugend

Abonnementpreise monatlich 2,50 Mark • Ohne Zustellung 2,20 Mark • Durch die Post 2,60 Mark • Halbjährlich 12,50 Mark • Vierteljährlich 6,50 Mark • Einmalig 1,00 Mark • Postgebühren 2000 Mark • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe, Waldstraße 28 • Fernruf 1020 und 1021 • Postfach 1020 • Druck: Hauptdruckerei, D.-Baden, Jagdstraße 12; Kallert, Rosenstraße 2; Offenbach, Hauptstraße 9

Nummer 127 Karlsruhe, Freitag, den 5. Juni 1931 51. Jahrgang

## Der neue Parteivorstand

Vorsitzende: Wels-Crispien-Vogel / Zu den bisherigen Beisitzern kommen: Breitscheid und Lidtke  
Vertrauen zwischen Jugend und Alter in der Partei

Leipzig, 4. Juni. (Eigener Draht.) Die Wahl des Parteivorstandes durch den Parteitag ergab für Otto Wels die größte Stimmenzahl. Crispian und Vogel erhielten gleiche Stimmenzahlen. Der Kandidat der Opposition zum Parteivorstand, der Reichstagsabgeordnete Sendewitz, erhielt nur 54 Stimmen. Er ist nicht gewählt. Wiedergewählt wurden die bisherigen Sekretäre. Die Wahl der Beisitzer erfolgte nach dem Vorschlag des Parteivorstandes. Die bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt. Neu hinzugefügt wurden Breitscheid und Lidtke (Berlin). Der Kontrollkommission tritt neu bei der Leipziger Reichstagsabgeordnete Lipinski. Nicht wiedergewählt wurde Frau Agnes.

Der Donnerstag, der 5. Verhandlungstag des sozialdemokratischen Kongresses, gehörte der Jugend, deren Bedeutung Ollenhauer, Westphal, Löwenstein und Berlowitz mit einem lebhaften Appell an die ganze Partei darlegten. Die Aussprache endete mit der Annahme einer Entschließung, in der die jungen Arbeiter und Arbeiterinnen in Stadt und Land und die Jugend der anderen schaffenden Klassen aufgerufen werden, in den Reihen der Sozialdemokratie für den Sozialismus zu kämpfen. Der sozialdemokratischen Arbeiterjugend wurde die Aufgabe zugewiesen, als selbständige Erziehungsorganisation zu wirken, die Parteiorganisationen aber

müssen die Verantwortung tragen für alle ihre Mitglieder, die in der Jugendorganisation tätig sind. Nach einem Antrag des Parteivorstandes und Parteiausschusses wurde die von dem Kasseler Parteitag beschlossene Einrichtung von jugendsozialistischen Gruppen aufgehoben.

Am späten Nachmittag erstattete schließlich Westphal den Bericht des Parteivorstandes. Es ergab sich, daß die sozialdemokratische Partei trotz der ungeheuren Wirtschaftskrise, trotz der Schwere des politischen Kampfes sich in erfreulicher Aufwärtsbewegung befindet und mit stärkerer Aktivität verbunden ist und verbunden bleibt.

Die große politische Aussprache des sozialdemokratischen Parteitages über die Politik der Reichstagsfraktion, die mit der Annahme einer Mißbilligungserklärung gegen die neue Disziplinbrecher und einer Billigung der Fraktionspolitik endete, hatte bereits am Mittwoch die Hoffnungen weiter bürgerlicher Kreise, die von diesem Parteitag einen Frontwechsel der Sozialdemokratie zum Radikalismus erwarteten, nicht in Erfüllung gebracht.

Die stillen Förderer Eugenbergs und Hillers haben Leipzig bereits am Mittwoch enttäuscht verlassen. Die Sozialdemokratie bleibt, was sie ist: die große geschlossene deutsche Arbeiterpartei, die Hüterin der Republik und der Demokratie.

politische Wunderglaube, der in dieser Zeit bei der jungen Generation wahre Triumphe feiert.

Die Jungen haben die Mentalität der Maschinenführer aus der damaligen Zeit. Die Thälmann und Hitler werden zu Seltenen erhoben, die mit einem Schlag alles wandeln werden. Nicht die konkreten politischen Ziele, noch weniger die politischen Leistungen der extremen Parteien haben die Jugend fasziniert, sondern ihre Glaubenssätze. Die Form ihres politischen Kampfes spricht die Sprache der Jugend, hemmungslos und verantwortungslos. Die Sozialdemokratie kann diese Sprache der Jugend nicht verstehen. Die Sozialdemokratie hat seit zwei Menschenaltern, aber vor allem seit 1918, die Phase der Rebellion und ihrer Propaganda verlassen.

Die Sozialdemokratie ist in die Phase der Vermittlung und praktischen Gestaltung eingetreten, die mehr erfordert als Eifer, die Einsicht und Erfahrung voraussetzt.

Müssen wir deshalb auf die Gewinnung der jungen Generation für den Sozialismus verzichten? Nein, durchaus nicht. Die soziale Not hat die Jugend zur politischen Revolution getrieben, sie strebt mit allen Kräften nach politischer Veränderung.

Nur durch uns kann die Jugend eine neue Zielsetzung, einen Lebenssinn finden. Die Sozialdemokratie hat erst die Männer herausgeführt aus der blauen Elendszeit des Proletariats und die Kämpferformationen formiert. Sie hat die Frau in den Kampf geführt gegen doppelte Lasten in Wirtschaft und Gesellschaft. Jetzt gilt es, die dritte große Armee, die Jugend, in ihrer Gesamtheit unter der Fahne des Sozialismus zu sammeln und mit der Sozialdemokratie in den Kampf zu führen (langanhaltender Beifall). Mit verlängerter Redezeit erhält zunächst das Wort für die Ausführungen der

## Ein Tag der Jugend

Arbeiterjugend, Kinderfreunde und sozialistische Jungakademiker marschieren mit der Sozialdemokratie zur Befreiung der Arbeiterklasse

Leipzig, 4. Juni (Eig. Draht.) Zum Tagesordnungspunkt

### Parteitag und Jugend

Referierte auf dem sozialdemokratischen Parteitag

### Erich Ollenhauer:

Zunächst weise ich hin auf den starken Appell Breitscheids an den Parteitag, der Jugend in der Partei mehr Raum zu geben. Auch das Recht auf Kritik habe Breitscheid der Jugend anerkannt und damit besonders den Beifall der Jugend gefunden. Die Jugend muß aber auch selbst bereit sein, an sich Kritik zu üben. Wir hatten 1925 mehr als 7 Millionen erwerbstätige Jugendliche. Im Herbst wurde die Zahl der erwerbslosen Jugendlichen auf 600 000 geschätzt und davon waren nicht weniger als 75 Prozent im Alter von 18 bis 21 Jahren. Es waren also Ausgelernete, die keine Aussicht auf Arbeit haben. Die materielle, und vor allem die geistliche Not dieser Jugendlichen ist unbeschreiblich groß. (Sehr wahr.)

Neben der sozialistischen Arbeiterjugend verdienen wir heute eine ausgebaute Jugendbewegung bei den freien Gewerkschaften und dem Arbeitersport.

Vor dem Krieg hatten wir 100 000 Abonnement der Arbeiterjugend. Heute haben wir 55 000 Mitglieder in der SAJ und rund die gleiche Zahl Jugendlichen bei den Gewerkschaften und Arbeitersportlern.

Dazu als neuere Erscheinung für das jüngere Alter die aufgebauete Kinderfreundebewegung, und auf der anderen Seite die sozialistischen Studenten.

Die mit großem persönlichem Mut und frischer Tatkraft in der vorvergangenen Front des Kampfes gegen die Reaktion stehen. Diese Jugend müssen wir so erziehen, daß sie die Aufgaben der Bewirtung unserer Ideale lösen kann. Um der Verantwortung willen müssen wir über alle Streitfragen vor der Jugend ganz objektiv berichten. Aber auch, wenn wir nicht unmittelbar vor der Jugend stehen, sollten wir nicht vergessen, wie unsere Worte und Schriften auf die Jugend wirken.

Nach einem Beschluß des Reichsausschusses der sozialistischen Arbeiterjugend sollen Parteigenossen über 20 Jahre, die in der SAJ agieren, zur Ausübung ihrer Funktion neben dem Vertrauen auch die Zustimmung ihrer Parteiorganisation haben. Wir wollen dadurch Fälle verhindern, die wir erlebt haben, daß junge Sozialisten die Jugendorganisation benutzt haben, um für die kommunistischen Propaganda zu machen.

Ein anderes Problem ist die Eingliederung der jungen Generation über 20 Jahre in die Parteiarbeit.

und diese Arbeit muß die Partei übernehmen. Gegenüber dem Argument unserer Gegner, die Sozialdemokratie sei eine Partei ohne Jugend, stelle ich fest: Wir haben in der Millionenpartei der Sozialdemokratie 80 000 Mitglieder unter 25 Jahren und 320 000 unter 35 Jahren.

Wie haben in der Partei mehr Junge als die kommunistische Partei Mitglieder hat.

Die Spannung zwischen Jung und Alt ist in der heutigen Zeit besonders stark und Revolutionen haben die Jungen ganz ver-

schieden beeinflusst und umgeformt. Die Jugend kann auch nicht wachsend heute und gestern. Geradezu sieben, weil sie das Gelernte nicht erlernt hat und wir Alten die Organisation aufgebaut haben, die für die Jungen eine Selbstverständlichkeit bedeutet (Sehr wahr). Die Jugend meint, es sei schon gut, wenn sie marschieren, und bereit nicht, daß Politik mehr ist als Demonstration. (Sehr gut.)

Die Jugend muß lernen, das politische Mögliche zu befeuern. Neben dem Idealismus und dem Willen zur Mitarbeit erfordert die Politik viel Einsicht, Erfahrung und Umsicht, die man sich eben nur erarbeiten kann. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion ist die weitaus jüngste, sie zählt 45 Abgeordnete unter 35 Jahren. Aber so viel Jugendlichkeit ist nur vor den Reichstagswahlen zu erwarten! Im Reichstag selbst ist sich, daß der Geburtschein ohne Wert ist und selbst nicht ausreicht zur Erlangung mildernder Umstände.

Ich bin überzeugt, daß Hitler nicht aus dem Reichstag deshalb aussteigt, um mit seinen Jüngern wieder in die romantischen Gefilde der Reaktion zurückzuführen zu können. Auch die jungen kommunistischen Reichstagsabgeordneten sind im allgemeinen im politischen Bewußtsein als in der politischen Arbeit.

Der Beschluß des Kasseler Parteitages auf Bildung der jugendsozialistischen Vereinigungen war damals berechtigt. Heute stellt das Urteil der Partei das Verlangen dieser Vereinigungen fest. Eine wesentliche

Ursache des Verlangens der Jungsozialisten

ist die Entfaltung der Vereinigungen zu einer reinen Richtungsorganisation. Dabei hat eine Reihe erwachsener Genossen leider sehr tatkraftlos mitgewirkt. Neben der Politisierung und Mobilisierung der Jugend darf die geistige Auszubildung nicht vernachlässigt werden. Wir müssen über das Schlagwort hinaus zur politischen Bildung, die sich jeder Einzelne erarbeiten muß. Ein erheblicher Teil der jungen Wähler hat im vorigen September nicht uns, sondern die Nationalisten und Kommunisten gewählt. Krieg, Revolution, Inflation und Weltkriege haben in ihrer atemberaubenden Fülle auch die Unerschlossenheit und Passivität junger Menschen getroffen. Die Jugend hat den Sieg der brutalen Gewalt über Kultur und Menschlichkeit, den täglchen aufreißenden Kampf um das nackte Leben miterlebt.

Nationalisierung und Arbeitslosigkeit haben die Jugend in eine neue geistige und politische Krise geführt.

Die junge Generation erlebt in ihrer Gesamtheit das proletarische Schicksal. Auch der Jugend des Bürgertums ist die ganze Welt der überkommenen Vorstellungen zusammengebrochen. Selbst die akademische Bildung eröffnet ihr nicht mehr den Weg ins Land der Privilegien. Soar die Bauernjugend ist in der Agrarkrise aus allen alten Verhältnissen herausgerissen und vor die völlige Ungewißheit der Zukunft gestellt. Trotz mancher äußeren Gleichheit hat die ganze Jugend die Werte der Vergangenheit verloren und steht heute vor einem Nichts. Ein großer Teil der Jugend hat karitativ und resigniert.

Es gibt keine Jugendbewegung im alten Sinne mehr.

Die neue „Sozialität“ ist der vorzeitige Friedensschluß der neuen Jugend mit allem bestehenden Anrecht. Der kleinere aktive Teil der Jugend rebelliert gegen das Schicksal, gegen die Demokratie und Republik, gegen außenpolitischen Druck, rebelliert gegen alles, nur der stärkste Radikalismus, nur die unbedingte Reaktion kann sie befriedigen. Dieser unpolitischen Stimmung entspricht der un-

## Kinderfreunde-Bewegung

der Leiter dieser Bewegung

### Dr. Löwenstein

Die Kinderfreundebewegung erfüllt eine geschichtliche Aufgabe. Heute sind schon

nabezu 1000 Orte von der Kinderfreundebewegung erfasst. Ueber 200 000 Kinder werden heute von uns in sozialistischen Gedankenkreisen erzogen. Das ist ein Erfolg, der in keiner Kinderbewegung sonst zu verzeichnen ist. Dieser Erfolg ist nicht nur den Methoden romantischer Art der Kindertätigkeit auszuwählen, mit denen wir unsere Arbeit vollziehen. Er ist auch nicht allein ein Erfolg unserer Helfer.

Wir haben 10 000 Helfer, die ehrenamtlich von ihrem eigenen Lohn und von ihrer Zeit für diese Aufgabe opfern.

Ein großer Teil unserer Helfer betrachtet diese Arbeit nicht als Nebenbeschäftigung, sondern als Lebensberuf.

In der Familie des Arbeiters ist der Platz zu eng für eine soziale Lebensgestaltung. Bei uns, in ihren Gruppen, bei ihren Festen finden die Kinder den Raum, wo die Fundamente des Klassenbewußtseins gelegt werden. Von bürgerlicher Seite wird man uns vor, wir zerstören die Familie.

Wir sieben nur die gesellschaftlichen Forderungen aus einem vorhandenen Tatbestand.

(Sehr richtig.) Wir brauchen eine Erziehung für den organisierten Menschen, eine Erziehung aus der Zeit heraus für die Selbstverwaltung. Deshalb erziehen wir auch Jungen und Mädchen zusammen. Die Emanzipation der Frau ist nur ein Privileg Einzelner, wenn wir nicht

von Grund auf das Verhältnis von Mann und Frau gesellschaftlich anders gestalten.

(Bravo.) Erst wenn wir die Hegemonie des Geschlechtlichen in der Gesellschaft aufheben, wird die Emanzipation der Frau eine lebendige Tatsache. Gegen die Verleumdungen von bürgerlicher Seite über die angebliche Unmoralität der Kinderfreundebewegung wäre die Annahme der Notverordnung am Rande (Sehr gut). Wenn man von uns fordert, wir sollten unsere rote Fahne aufgeben, sollten den Kindern nichts vom Sozialismus erzählen, so sagen wir, daß die Vereinerung für den Sozialismus erst die Voraussetzung geschaffen hat! Wir lassen uns von bürgerlichen Reaktionen und von Nationalisten nicht vorhaken, was nach der Verfassung als legales Erziehungsmittel gilt (lebhafter anhaltender Beifall).

## Für die Studenten spricht Berlowitz-Berlin

Abademisierung und Proletarisierung gehen auf den Hochschulen in geradezu grotesker Weise Hand in Hand. Die Zahl der Studenten an den Universitäten ist um 50 Prozent gewachsen, an den Technischen Hochschulen und Handelshochschulen nahezu verdoppelt. Unter den Studenten sind nur 2,4 Prozent Arbeiterkinder, aber über 45 Prozent Beamtenkinder. Trotzdem sind die Universitäten nicht ganz der Reaktion ausgeliefert. Wir haben in Deutschland und Deutsch-Österreich 5000 sozialdemokratische Studenten und Studentinnen organisiert und etwa 10 000, fast 10 Prozent der Gesamtzahl stimmen für uns. Es ist mit einer Ehrenpflicht, der preussischen Fraktion für ihre Kulturarbeit zu danken und der Professoren Kadbruch, Heibelberg, Lederer, Heibelberg und der zahlreichen anderen sozialdemokratischen Professoren zu gedenken. Die Referate von Tarnow und Sellmann und besonders das Schlusswort von Breitscheid haben uns begeistert. Wenn die Demokratie befähigt ist, solche Männer herauszutreiben, hat sie doch nicht verstanden, haben wir doch allen Anlaß, sie und ihre Formen zu verteidigen. (Stürmischer Beifall.)

# Das Parlament der Arbeiter tagt

Verhandlungsbericht des Sozialdemokratischen Parteitages in Leipzig



**Scharfe Richtungskämpfe bei der Aussprache zum Fraktionsbericht - Tolerierungspolitik nur solange, als sie der Arbeiterklasse dient - Die Gefahr, daß der Deutsche Brüning die Skorpione Hugenbergs folgen - Die Geschlossenheit der Arbeiterbewegung muß erhalten bleiben**

Der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig setzte sich in einigender

**Aussprache zu den Referaten Breitsteins und Sollmanns** mit den politisch-taktischen Problemen auseinander. Auf Vorschlag von Weis wird beschlossen, nach dem früher üblichen Brauch die gemeldeten Redner so zu verteilen, daß immer abwechselnd einer für und einer gegen die Fraktionspolitik zu Worte kommt.

Zuvor stellt Hammer-Ludwigshafen als Vorsitzender für die Bezirksorganisation der Pfalz zunächst fest, daß

der frühere Reichstagsabgeordnete **Jatobshagen**, der nach einer Mitteilung des Ludwigshafener kommunistischen Blattes am Montag in einer kommunistischen Versammlung erklärt haben soll, daß er auf Grund der Haltung der Opposition auf dem Parteitag aus der Partei ausgetreten und zu den Kommunisten übergegangen sei, bereits seit zwei Wochen mit einem von der KPD besetzten Auto in der Pfalz herumgefahren ist und Organisationen von Einzelmitgliedern zum Abfall von der Partei zu bewegen versucht hat.

Dem gegen ihn schon schwebenden Ausschlussverfahren sei **Jatobshagen** jetzt durch seinen Austritt zuvor gekommen.

Wie man die Qualitäten dieses Ueberläufers in der Pfalz eingeschätzt habe, beweise die Tatsache, daß seine Kandidatur zum Reichstag bei der letzten Wahl mit überwiegender Mehrheit abgelehnt worden ist.

Zunächst spricht mit einer Redezeit von einer halben Stunde

**Sendewitz** (Zwickau):

(von den Tribünen mit Beifall empfangen). Uebereinstimmend mit Sollmann kann ich die Feststellung treffen, daß die sozialdemokratische Fraktion gegenwärtig in einer so schwierigen Lage ist, wie sie von früheren Fraktionen nie so meistern war. Aus dieser Feststellung ziehe ich die Konsequenz, daß man die Entscheidungen nicht einfach mit schwarz und weiß beurteilen kann. Die Fraktionsmehrheit hat sich soviel auf ihr Verantwortungsbewußtsein zugute getan. Unter Berufung auf die Voraussetzungen guten Glaubens, die Sollmann getroffen hat, erkläre ich, daß die Minderheit genau so verantwortungsbewußt gehandelt hat, wie die Mehrheit. Ich halte die Entscheidung, die Sollmann mit Sollmann trifft, für eine Entscheidung, die die Partei in der Zukunft nicht wiederholen darf. Ich halte die Entscheidung, die Sollmann mit Sollmann trifft, für eine Entscheidung, die die Partei in der Zukunft nicht wiederholen darf.

Sollmann hat gesagt, es gibt für uns Grenzen der Tolerierungspolitik. Nach unserer Meinung war diese Grenze erreicht bei der Entscheidung über den Panzerkreuzer. Wenn die Regierung in einem Punkte der Sozialdemokratie Konzessionen machen wollte, so konnte sie es in diesem Punkte. Die Panzerkreuzerfrage ist nicht eine Frage der Staatsraison gewesen, sie war eine Lebensfrage für die Regierung in dieser Frage uns keine Zuständigkeitsfrage, so wird sie auch in allen anderen, für die Arbeiterklasse wichtigen Fragen keine Zuständigkeitsfrage sein. (Zuruf: Sie hat ja Zuständigkeits gemacht!) Wenn die Regierung Brüning ein Schutzwall gegen den Faschismus ist, und Kampfabsichten gegen die Faschisten hat, muß sie auch ein Interesse daran haben, daß der stärkste Wall gegen den Faschismus, die Sozialdemokratie, nicht geschwächt wird bzw. hätte die Sozialdemokratie diese Konzession von der Regierung Brüning fordern können. Wir haben in der Steuerfrage keinerlei Entgegenkommen erreicht, wir haben dem Etat zugestimmt, aber acht Wochen später stehen wir vor einem neuen Defizit von 1/2 Milliarden. Wie wird Brüning dieses neue Defizit decken? Sollmann hat gemeint, wir könnten zu den neuen Notverordnungen nicht Stellung nehmen, ehe wir nicht den Wortlaut haben. Wir wissen von den Notverordnungen genau, um ohne den Wortlaut entscheiden zu können. Wir wissen, daß die Leistungen der Arbeitslosenversicherung erheblich herabgesetzt und die Leistungen an die Wohlfahrtsverbände stark gekürzt werden. Da hat der Parteitag die Pflicht, zu sagen, daß mit der weiteren Verschlechterung der Sozialversicherung die Grenze der Tolerierungspolitik erreicht ist (Beifall, besonders auf den Tribünen). Das Ziel der Nationalsozialisten von der Regierung fernzuhalten gewesen. Die Nationalsozialisten von der Regierung fernzuhalten gewesen. Das Ziel der Nationalsozialisten von der Regierung fernzuhalten gewesen.

Ich will nicht von Panzerkreuzer sprechen, sondern von den Gewehren und Maschinenengewehren der Nationalsozialisten, die in Bayern auf uns gerichtet waren und morgen in ganz Deutschland auf die Arbeiter gerichtet sein können. Unsere Brüder nördlich des Main haben die nationalsozialistische Gefahr jahrelang sträflich unterschätzt. Sie haben mit raunendem Mädeln gesehelt, wie hinter in der oberbayerischen Tärlei Nosis und Kosis aufeinander losgeschlagen. Viele norddeutschen Genossen glauben noch jetzt, Faschismus sei gar nicht so schlimm, man müsse ihm vor allem eine starke proletarische Macht gegenüberstellen. Auf Grund meiner Erfahrungen sage ich euch, es ist sträflicher Leichtsin, und wenn es in der inneren Parteitätigkeit geschieht, eine fatale Dummheit und ein politisches Verbrechen (Beifall). Militärisch sind wir gegenüber den Nationalsozialisten durch die ungeschickte Behandlung der Reparationsfrage ins Hintertreffen geraten. Natürlich konnten wir in der Außenpolitik angesichts der Machtverteilung eine andere Linie nicht einhalten, aber wir haben uns doch allzu fatalistisch mit den Kriegsschiffen abgefunden und allzu einseitig die Vorteile der eigenen Flotte entzweit. Gegen den Grund der Reparationsfrage haben die Sozialdemokraten den stärksten Einspruch erhoben. Seitdem haben wir unsere grundsätzliche Stellungnahme viel zu wenig betont. Wie viele deutsche Arbeiter mühen wissen, daß bereits 1922 gerade die sozialistische Pfalz-Konferenz die Annullierung aller Kriegsschulden gefordert hat. Ich bestreite gegen Brüning, daß man heute mit nationalen Tönen seinen Mund mehr herauflockt. Die wertvollsten Kräfte der deutschen Jugend sind aus rein nationalen Gründen im Lager der Hitler-Partei, weil sie deren nationalen Beitrag noch nicht durchschaut haben. Die Veränderung des Antlitzes der Erde wird vor allem durch die geistigen und sittlichen Kräfte herbeigeführt. (Beifall.)

um die Einheit der Partei! (Widerpruch und Intruse, fürmischer Beifall auf den Tribünen.)

**Toni Sender:**

Sendewitz hat gesagt, es sei uns nicht gelungen, den Faschismus zurückzudrängen. Die ungeheure Demonstration am Sonntag hat bewiesen, daß die deutsche Arbeiterklasse nicht gewillt ist, freiwillig dem Faschismus das Feld zu räumen. Trotz der Tolerierungspolitik sind wir seit dem 14. September erstarkt. Es war gewiß eine der schwersten Entscheidungen im Leben der Partei, eine Regierung zu tolerieren, die wir aufs schärfste bekämpft hatten und weiter bekämpfen müssen. Aber andererseits hätten wir dem Kapitalismus neue Waffen in die Hand gesteckt (Sehr wahr). Eine andere Haltung nach dem 14. September hätte alsbald die sozialistische Diktatur bedeutet, die Vernichtung der Freiheit, die Vernichtung aller kulturellen Werte der Menschheit, ein Dasein bei jeder Menschenwürde, den Tod jedes freien Lebens und Denkens. Wir kennen den Wortlaut der neuen Notverordnungen noch nicht, aber die wesentlichen Bestandteile dieser Notverordnungen. Und darum müssen wir auf dem Parteitag zu den Absichten der Regierung Stellung nehmen. Der



Parteitags muß dieser Regierung ein Halt entgegenrufen. Sie darf diese reaktionären Maßnahmen nicht durchführen, sofern sie Wert darauf legt, das Deutsche Volk nicht in ein Chaos zu gerät. Die neue Notverordnung erreicht in ihren wesentlichen Teilen die Grenze des für die Sozialdemokratie Ertragsbaren (Stürmischer Beifall).

**Rosenfeld** (Berlin):

Wir sind alle einig in der Ueberzeugung, daß es gilt, den Faschismus zu besiegen und die Demokratie zu behaupten. Aber über den richtigen Weg gehen die Meinungen auseinander. Sollmann sagte, ohne Sozialdemokratie keine starke Demokratie. Gewiß, aber das parlamentarische System beruht nicht darauf, daß ein Parlament da ist, sondern auf dem Vertrauen der Massen zu diesem System. Und die Politik der Mehrheit ist geeignet, das Vertrauen der Partei zu erschüttern (Widerpruch). Als vor dem Kreise die Budgetbewilligung zur Entscheidung stand, tauchte auch die Frage des Disziplinbruchs auf, und wer weiß, ob wir nicht bei Kriegsausbruch und nachher die ganze Parteispaltung vermieden hätten, wenn etwas mehr Toleranz bei der Mehrheit vorhanden gewesen wäre. Entschieden wir uns im Geiste der Geschlossenheit eines Bebel und Wilhelm Liebknecht, aber auch eines Karl Liebknecht und Rosa Luxemburgs (Lebhafter Beifall bei der Minderheit und auf den Tribünen).

**Hoegner** (München):

Ich will nicht von Panzerkreuzer sprechen, sondern von den Gewehren und Maschinenengewehren der Nationalsozialisten, die in Bayern auf uns gerichtet waren und morgen in ganz Deutschland auf die Arbeiter gerichtet sein können. Unsere Brüder nördlich des Main haben die nationalsozialistische Gefahr jahrelang sträflich unterschätzt. Sie haben mit raunendem Mädeln gesehelt, wie hinter in der oberbayerischen Tärlei Nosis und Kosis aufeinander losgeschlagen. Viele norddeutschen Genossen glauben noch jetzt, Faschismus sei gar nicht so schlimm, man müsse ihm vor allem eine starke proletarische Macht gegenüberstellen. Auf Grund meiner Erfahrungen sage ich euch, es ist sträflicher Leichtsin, und wenn es in der inneren Parteitätigkeit geschieht, eine fatale Dummheit und ein politisches Verbrechen (Beifall). Militärisch sind wir gegenüber den Nationalsozialisten durch die ungeschickte Behandlung der Reparationsfrage ins Hintertreffen geraten. Natürlich konnten wir in der Außenpolitik angesichts der Machtverteilung eine andere Linie nicht einhalten, aber wir haben uns doch allzu fatalistisch mit den Kriegsschiffen abgefunden und allzu einseitig die Vorteile der eigenen Flotte entzweit. Gegen den Grund der Reparationsfrage haben die Sozialdemokraten den stärksten Einspruch erhoben. Seitdem haben wir unsere grundsätzliche Stellungnahme viel zu wenig betont. Wie viele deutsche Arbeiter mühen wissen, daß bereits 1922 gerade die sozialistische Pfalz-Konferenz die Annullierung aller Kriegsschulden gefordert hat. Ich bestreite gegen Brüning, daß man heute mit nationalen Tönen seinen Mund mehr herauflockt. Die wertvollsten Kräfte der deutschen Jugend sind aus rein nationalen Gründen im Lager der Hitler-Partei, weil sie deren nationalen Beitrag noch nicht durchschaut haben. Die Veränderung des Antlitzes der Erde wird vor allem durch die geistigen und sittlichen Kräfte herbeigeführt. (Beifall.)

Auch die Minderheit der Reichstagsfraktion bekennt sich zu verantwortungsvoller Arbeit. Wir halten den Panzerkreuzerbau in dieser Notzeit nicht nur für eine Verschwendung, sondern für eine Prostitution der notwendigen Erwerbslosen, die alle Opfer an Gut und Blut für die Reparatur nicht erwarten können. Treibt die Regierung Brüning eine Politik, die gegenüber dem Volk und der Republik verantwortungsbewußt ist? Die Frage stellen heißt sie verneinen. Wir haben, um die Nationalsozialisten von der Macht fernzuhalten, gewiß viel größere Opfer gebracht, als die par. Fraktionen für den Panzerkreuzer. Aber gleichzeitig welchen Standpunkt wir einnehmen, gerade in schwerer Zeit stehen Disziplin und Einigkeit im Kampfe über allem (Lebhafter Beifall). Wäre nicht der Disziplinbruch gekommen, hätten wir hier unsere schärfste scharfe Anschauung vertreten und zum Siege führen können. Jetzt steht der Disziplinbruch im Vordergrund. Ich möchte wohl sehen, was Genosse Sendewitz im Zwickauer Bezirk macht, wenn einzelne Ortsgruppen mutwillig Beifälle der Reichstagsfraktion sabotieren. Ich kann nicht von den einfachen Genossen Disziplin verlangen, wenn ich als Bezirksvorsitzender und Abgeordneter nicht mit gutem Beispiel vorangehe. (Stürmischer Beifall.) Schon wird im „Neuen Leader“ berichtet, daß der linke Flügel aller sozialdemokratischen Parteien Europas zur Vorbereitung des Wiener Internationalen Sozialistenkongresses eine Zusammenkunft in Amersfoort abgehalten habe. Wir müssen Fraktionsdisziplin halten, aber die Fraktionsdisziplin soll uns kein Zwang auferlegen. (Stürmischer Beifall.)

**Crippien** (vom Parteivorstand):

Sendewitz hat uns prophezeit, eines Tages käme doch der Bruch mit der Regierung und dann müßten wir seinen Weg gehen. Die Reichstagsfraktion hat Sendewitz eine besondere Redezeit gegeben, damit er ihr endlich diesen seinen Weg beschreibe. Aber er hat es bis heute nicht getan. In Wahrheit läuft der Plan Sendewitz darauf hinaus, die Macht den Faschisten auszuliefern und der Arbeiterklasse nur die illegalen Kampfmittel zu erhalten. Demgegenüber über kämpfen wir dafür, die Arbeiterklasse die legalen Kampfmittel zu bewahren, sollte man versuchen, sie ihr zu nehmen. Aber selbst dann ist es noch ein großer Unterschied, ob wir von der Gewalt des Feindes auf diesen Weg gezwungen werden, oder ob wir freiwillig den Verlust der gesetzlichen Sicherung der Arbeiterrechte herbeiführen. Rosenfeld hat sich auf Bebel, Marx und Liebknecht berufen. Ich möchte ihm dringend empfehlen, einmal Marx als Politiker zu studieren; gerade von dem Politiker Marx kommt die Anweisung, alle Gegensätze im bürgerlichen Lager auszunutzen, den minder schlimmen Teil der Bourgeoisie gegen den schlimmeren Teil auszuspielen. Gerade Marx ist der Vater aus der Taktik des Umschweifens und Umarmens, und gerade Karl Marx ist es, der heute mit den Vertretern derselben Taktik geschieht. Ich halte es für eine Grenze der Toleranz, wenn sich die Partei nicht aufgeben will im Kampfe um die nackten Lebensinteressen des Proletariats. (Lebhafter Beifall.) Unsere Taktik muß auch während des Kampfes gegen die Nationalsozialisten die gleiche sein. Der Kampf gegen den Faschismus darf nicht entzweit werden an der Panzerkreuzerfrage.

## Vertrauensvotum für die Fraktion

Die Abstimmung zum Reichstagsbericht

Nach den Schlussworten über den Bericht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion folgte die Abstimmung.

In der Disziplinfrage gelangt zur Abstimmung ein Antrag von Parteivorstand und Parteiauschuß, dessen erster Satz das Verhalten der neun Reichstagsabgeordneten bei der Abstimmung über den Panzerkreuzer B mißbilligt. Dieser Satz wird in gewöhnlicher Abstimmung von Parteitag mit überwältigender Mehrheit angenommen. Der Schluss der Resolution, und der Fraktion das Recht gibt, Fraktionszwang zu erklären, und Zwiderhandlungen dagegen als schweres parteiunwürdiges Verhalten erklärt, wird in namentlicher Abstimmung mit 324 gegen 62 Stimmen angenommen. Damit sind alle Anträge zur Disziplinfrage erledigt. Die sozialen Forderungen des Parteitag sind in einer Resolution Aufhäuser-Geisler zusammengefaßt, die einstimmig angenommen wird. Die meisten Anträge auf sozialpolitischen Gebiet sind dadurch erledigt. Der Rest der Anträge wird dem Parteivorstand überwiesen. Zur Bekämpfung des Faschismus liegt ein Antrag von Berlin vor. Er wird mit dem Zusatzantrag der Frauen einstimmig angenommen. Zu den Anträgen über Beeinträchtigung des Freidenkertums durch die letzte Notverordnung wird eine Resolution von Parteivorstand und Parteiauschuß angenommen, die von der Reichstagsfraktion weiteren enerzischen Kampf gegen Mißbrauch der Notverordnung fordert. Die übrigen Anträge sind dadurch erledigt. Zu den neu bevorstehenden Notverordnungen wird ebenfalls mit überwältigender Mehrheit eine Resolution von Parteivorstand und Parteiauschuß angenommen, wonach die Fraktion alsbald nach Vorliegen des Wortlautes zusammentreten und entscheiden soll. Ebenso wird mit großer Mehrheit eine gemeinsame Resolution angenommen, die die sozialpolitischen Gesichtspunkte, die die Fraktion bei ihrer Entscheidung beachten soll, zusammenfaßt. Der Parteitag erkennt an, daß die Reichstagsfraktion unter schwierigen Umständen die Ideen des Sozialismus und der Demokratie wirksam vertreten hat. Sie hat als Minderheit gegen eine bürgerliche Mehrheit und im händlichen Kampfe gegen die ungeschickten und demagogischen Anarisse der Kommunisten die Interessen der arbeitenden Volkes gewahrt. Ihrer Taktik ist es gelungen, den Faschismus in die Defensive zu drängen. Mit überwältigender Mehrheit nimmt dann der Parteitag den Antrag 187 an, der der Reichstagsfraktion die Billigung ihrer Haltung und die Anerkennung in ihrem Kampfe ausspricht. Die Anträge bezüglich der weltlichen Schule und eines Reiches anderer Fragen werden durch den Hinweis auf die entsprechenden Beschlüsse des Kieler Parteitag für erledigt erklärt. Endlich wurde der Antrag, über die bisherige Politik der Partei eine Abstimmung zu veranstalten, einstimmig abgelehnt.

bertrauerfrage, sondern er soll enthemen an der sozialen Frage...

Kleinert (Dresden):

Die Frage der Zoll- und Handelspolitik der deutschen Reichsregierung...

In einer persönlichen Bemerkung stellt Kleinert gegenüber...

Am Mittwoch wurde die Debatte über die Referate Breitscheids...

Dittmann vom Parteivorstand:

Sowohl hat es abgelehnt, nachzuweisen, daß kein Weg der...

Muthäuser:

Wir haben s. B. auf dem Boden der Tolerierungspolitik...

Riebel (Darmstadt):

Die Notverordnung vom 18. März zur Bekämpfung des politischen...

Kirchmann (Stralund):

Es bedeutet das Ende der Partei, wenn Disziplinbrüche wie die...

Rohmann (Stuttgart):

Die politische Lage, von der der junge Staatsmann Brüning...

Senßen (Ting):

Ich muß bitten, uns genau so zu tolerieren, wie man die...

Käthe Kern (Berlin):

Die Frauen, die schwer unter dem Schicksal der kapitalistischen...

Edstein (Breslau):

Die Regierung hat genau dieselben Ziele wie der Faschismus...

Vorsitzender Lipinski:

Selbstverständlich wird auf dem Parteitag keinem Delegierten das...

Edstein, nicht weiter in dieser Weise den Genossen Seering anzu-

Edstein (fortfahrend):

Ich denke nicht daran, Seering persönlich anzureifen, mein...

Serg:

Die Rede Edsteins enthält ungeheure agitatorische Uebertrei-



Hertz

ordnung in Erfüllung gingen, wäre doch nicht zu bestreiten, daß...

Rickner (Mainz):

Es muß Aufgabe des Parteitag sein, auch zu der trostlosen Lage...

Frühlich (Weimar):

Die große Masse der Partei hat die Taktik der Fraktion verstan-

Sozialdemokratie und Reichsregierung

Der Leipziger Parteitag zur kommenden Notverordnung

Der sozialdemokratische Parteitag in Leipzig...

„Der Parteitag spricht den sozialdemokratischen Arbeitern...

Dieses Ringen kann aber nur zum Erfolg führen, wenn der...

Nach den bisher bekannt gewordenen Plänen der Reichs-

wir marschieren, heißt es: Polizei, gib die Straße frei.“ Wie die...

Fortune (Frankfurt a. M.):

Wir Neun fühlen uns nicht als Angeklagte, auch nicht moralisch...

Vorsitzender Wels:

Ich kann nicht zugeben, daß ein Parteitagdelegierter seine Rede...

Fortune (fortfahrend):

Die Wahlen zum Parteitag haben bewiesen, daß große Arbeiter-

Nöhle (Frankfurt):

Die Haltung der Disziplinbrecher hat die Verbeachtung schwer...

Dettinghaus (Hagen):

Man hat davon gesprochen, keine Massen zu wecken. Noch...

Klojer (Neudietendorf):

Leider hat erst der 14. September die Partei dazu getrieben...

Anna Stiemjen:

Wir können bei der Kürze der Redeseit leider den Begriff der...

Hierauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Die folgenden Bestimmungen (siehe an anderer Stelle...

Es folgte der Bericht der Mandatsprüfungskommission.

Hitze! Leichte Kleidung

Flanellhosen von 13.75 an Sommersaccos von 19.75 an Hosenhemden aus weichen Popelinstoffen . . . von 15.50 an

Rud. Hugo Dietrich

# Schlusswort des Referenten

## Das Wohl der Arbeiterklasse ist die Grundlage der Fraktionspolitik

Sendewitz spricht in einem Meisterstück der Dialektik der Vorstehende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion

### Rudolf Breitscheid

Ich glaube nicht, daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Reichstagsfraktion über unsere Haltung zur auswärtigen Politik bestehen. Die Auffassung der Fraktion kann man dahin zusammenfassen, daß unsere Aufgabe dahin geht, die

### Friedens- und Verständigungspolitik

auf internationaler Grundlage nach wie vor zu betreiben, jeder nationalpolitischen Anwendung und jedem Zugeständnis von Worten und Handlungen an die Forderungen des Nationalsozialismus mit Entschiedenheit entgegenzutreten. In Italien mag der Faschismus die kleinere Gefahr sein, als die Zeitdauer seiner Herrschaft. Für den Augenblick ist die faschistische Gefahr auch in Deutschland unendlich groß (Lebhafte Zustimmung). Angesichts der wirtschaftlichen Situation, angesichts der Demoralisierung der Arbeiter in den Klassen der Gesellschaft, angesichts der Tatsache, daß auch die, die nicht eigentlich faschistisch denken, jetzt in ihrem Kampf gegen die Arbeiterklasse den Faschismus benutzen wollen, ist die

### Faschistische Gefahr im Augenblick riesengroß,

und niemand hat das Recht, leichtfertig darüber zu reden (Lebhafte Zustimmung).

Es kann die Rednertribüne nicht vertragen (Seitertzeit). Auf dem Parteitag muß man das Dramatische ausnutzen des Sachlichen ein wenig in den Hintergrund drängen können. Ich liebe eine Opposition in der Partei und in der Fraktion. Die Opposition muß aber ihre Sache so gut und geschickt führen, daß sie die Mehrheit zum Nachdenken und Nachprüfen anregt. Haben wir denn gar nichts für die Arbeiterklasse gerettet, und glaubt etwa ein Delegierter, die Notverordnungen würden ebenso aussehen wie jetzt, wenn wir sie gar nicht beeinflusst hätten, wenn sie lediglich nach den Maximen des Sozialdemokratismus und der Nationalisten erlassen wären? (Sehr gut.) Gewiß, unser Erfolg war zwar gering, aber wenn die Deutsche Volkspartei den Inhalt der Notverordnungen allein bestimmt hätte, wäre von der deutschen Sozialpolitik schon lange viel weniger übrig als heute übrig ist. (Sehr wahr.)

Wer Brüning mit Hugenberg und Hitler gleichstellt, macht sich einseitig lächerlich

und bringt den Parteitag der deutschen Sozialdemokratie in den Verdacht, über die wahren Tatsachen und die Machtverhältnisse des politischen Lebens nicht unterrichtet zu sein. (Lebhafte Zustimmung.)

Über Estlin fragt, was besteht denn eigentlich noch von der Reichsverfassung? Das würde Estlin merken, wenn Hugenberg und Hitler wirklich regierten. (Lebhafte Zustimmung.) Dann würde er nicht mehr so hörensaurer Parteitagreden halten können. Die Sorge um die Erhaltung der Freiheit ist die Frage, die wir uns immer gestellt haben und in Zukunft auch stellen werden. Fortuna beruht sich auf die Stellung der Masse.

Wenn sich jemand auf die Masse beruft, meint er die Masse, die mit ihm einverstanden ist.

Die nicht mit ihm einverstanden ist, ist gar keine richtige Masse (Seitertzeit). Wir wollen uns von der Masse nicht trennen. Wir wollen ihren Willen erforschen, wir wollen ihrem Willen Rechnung tragen. Aber wir wollen uns nicht leiten lassen von augenblicklichen Gefühlswallungen. Andernfalls wären wir Puppen in der Hand der Masse oder gar nicht einmal in der Hand der Masse, sondern in der Hand derer, die über die nötige demagogische Fähigkeit verfügen, im geeigneten Augenblick die Masse mitzureißen. (Lebhafte Zustimmung.)

Es ist wirklich nicht so, daß hier auf dem Parteitag oben auf der Galerie die Massen und unten im Saale die Bonzen sitzen. Ihr Augenblickliches da oben entscheidet mit dem Gefühl. Wir müssen versuchen, Gefühl und Verstand einigermassen in Einklang zu bringen.

Wir haben gar keine Angst vor dem Radikalismus der Jugend.

Wir haben auch ruhig ein, daß ihr alles besser wißt, aber vergeht nicht, daß uns Sozialismus und Partei durch ein ganzes Leben an Herz gewachsen ist. Ihr müßt in gemeinsamer praktischer Fraktionsarbeit mit uns eure Auffassung durchsetzen. (Zuruf auf der Tribüne: dann werden wir abgehaftert.) Abgehaftert wird immer nur der, der nur das Maul aufreißt kann. Noch nie ist in der Sozialdemokratie jemand abgehaftert worden, der sachlich mitgearbeitet hat und schließlich — abgehaftert wird immer nur der, der sich abhaftern läßt. (Zustimmung, lebhafte Zustimmung.)

Wir wollen uns gern von den Massen belehren lassen. Aber wir haben auch die Massen anzuführen.

Wir haben volles Verständnis dafür, daß die Masse in Not und Leid nach sofortiger Hilfe schreit,

aber wir haben die Pflicht, ihr zu sagen, hier steht mehr auf dem Spiel, ihr habt nicht das Recht, die ganze Zukunft der Arbeiterbewegung zu sezieren, selbst wenn wir im Augenblick Opfer bringen müssen, die uns alle gleich schmerzhaft sind. (Beifall.)

Fortuna beruht sich darauf, daß er im Betrieb steht und daß Akademiker den Willen der Masse nicht begreifen. Aber ist die Opposition nicht stolz auf ihre Akademiker? Nicht weil wir Akademiker sind, haben wir die Beratung, die Massen zu führen, aber als Parteigenossen haben wir alle gleiche Rechte.

Unter den Akademikern sind heute unzählige Proletarier und Proletarierkinder

und wir haben nicht das Recht, sie durch unüberlegte Redensarten dem Faschismus auszuweihen (Sehr wahr). Wir halten an der Demokratie fest und glauben an sie. Ich empfehle Ihnen die „Grundbegriffe“ von Friedrich Stampfer. Demokratie ist die Voraussetzung jeder Arbeiterpolitik. Ohne Demokratie kein Sozialismus von Dauer, ohne Demokratie keine politische und wirtschaftliche Befreiung der Arbeiterklasse (stürmischer Beifall). Wir wollen von der Opposition hören, was sie nach Brüning's Sturz erwartet. Auf diese Frage hat Estlin — vielleicht verdankt er die Probenrede seinen Beziehungen zum Alten Testament — geantwortet: nach Brüning kommt Brüning.

Es kann auch ganz anders kommen.

Es kann eine Kammerregierung, eine Militärdiktatur, eine Regierung mit Nationalsozialisten oder mit ihrem deutschen nationalen Sachwalter werden.

Unsere Frage sollte die Opposition nur zwingen, die Situation ernsthaft und nachdrücklich zu prüfen. Das haben wir stets getan und werden wir wieder tun, wenn die neuen Notverordnungen vorliegen.

In der Fraktion ist gesagt worden, die Fraktion solle sich vor dem Parteitag nicht festlegen. Das kann der Parteitag natürlich auch nicht, bevor die Notverordnung vorliegt. Aber der Partei-

tag ist auch nicht in der Lage, in einer solchen Frage in allen Einzelheiten das letzte entscheidende Wort zu sprechen.

Was der Parteitag ausgeben kann, sind die groben Richtlinien.

Die Beschlüsse müssen wir fassen, sonst müßte alle 4 Wochen ein Parteitag einberufen werden. Eure Richtlinien sind uns wert und aut und sind notwendig.

Die letzten Entschlüsse, die letzte Verantwortung liegt aber bei der Fraktion.

Ihr könnt uns dann in die Wüste schicken, aber zunächst haben wir die Verantwortung. (Sehr gut.)

Rosenfeld behauptete, die Neun haben Recht in der Sache gehabt und daher Recht mit ihrer Taktik. Nein, ich spreche gar nicht darüber, ob ihr Recht gehabt habt. Selbst wenn ihr im Recht wäret, so müßte gerade in dieser Zeit Disziplin gewahrt werden (stürmische Zurufe). Ihr kommt nachher an den Parteitag appellieren. Wer in ein Parteimitt und in die Fraktion eintritt, gibt damit schon von selbst etwas von seiner inneren Überzeugung auf. (Lebhafte Zustimmung.) Indem ich etwas von meiner Freiheit aufhebe, nehme ich

### Die Verpflichtung der Unterordnung

in diesem Moment auf mich, wo diese Unterordnung die dringendste Forderung des Tages ist.

Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir über alle Meinungsverschiedenheiten hinweg, wo es um die Zukunft der Arbeiterbewegung geht, einig und geschlossen bleiben. Ich laue auch als ehemaliger Unabhängiger. Das war damals ein schwerer Fehler von 1916! (Lebhafte Zustimmung.) Ich halte unsere Ansicht von damals über die Krisenpolitik nach wie vor für richtig. Und trotzdem war es ein Irrweg, daß wir die Fehler begangen haben. Sorgt dafür, daß so etwas nicht noch einmal wiederholt wird! (Minutenlanger stürmischer Beifall.)

Im Schlusswort zum Bericht der Reichstagsfraktion erklärt

### Sollmann

Ich muß den Parteitag um Entschuldigung bitten, daß ich nach der groben rednerischen und politischen Leistung unseres Fraktionsführers überhaupt noch das Wort nehme. Ich hätte gewünscht, daß unmittelbar unter dem Beifehrspruch, den Breitscheid erseugt hat, der Parteitag zur Abstimmung geschritten wäre. Ich bin überzeugt, daß selbst Sendewitz und Fortuna dann in ihrer Haltung zweifelhaft gewesen wären. (Seitertzeit.) Ich möchte nur noch in einigen Punkten den Fraktionsbericht ergänzen und schiefe Anschauungen der Opposition richtig stellen.

Im Reichstag ist eine Mehrheit für eine Hochschulpolitik vorhanden. Wir bekämpfen diese Politik und vertreten damit nicht nur Arbeiter, sondern auch Bauerninteressen.

Ich muß aber der Minderheit auch hier die Frage vorlegen: Glauben Sie, daß die Volkspolitik besser wäre, wenn wir das Reichskabinett Brüning vollständig in die Arme der Hochschulschüler hineintreiben würden? Ein unüberlegtes Aufheben der Lotterienpolitik würde die Hochschulschüler in den Zentrum und auf der Rechten in eine Front drängen und das würde von den Verbrauchern mit Milliarden bezahlt werden müssen. (Sehr wahr.)

Sendewitz ist nicht nur mit Geschick, sondern auch mit Kameradschaftlichkeit an unsern Fraktionsbericht herangegangen. Würde seine Feststellung, daß die Entscheidungen der Fraktion oft sehr schwierig sind, so daß man nicht einfach mit schwarz oder weiß darüber urteilen kann, überall beachtet werden, dann würden in Zukunft die Parteidebatten ganz anders geführt werden. (Sehr richtig.) Mit welcher Reichshäberlei, mit welchem Hartnäckigkeit, mit welcher Annäherung und Ueberhebung hat hier Estlin über Sendewitz gesprochen. (Lebhafte Zustimmung.) Ich protestiere gegen diese häßliche Art der Polemik, die es so häufig ist, als wenn Sendewitz der Zerstörer der Demokratie wäre. Wenn Estlin in dieser, die Gegenüber aufreisenden und vertiefenden Form vor dem Parteitag spricht, ist der Schaden nicht sehr groß, denn die Delegierten sind alles alte geschulte Genossen. Wenn er aber draußen die Parteidebatten mit der gleichen Ueberheblichkeit und Unamerabilitätigkeit führt, dann wundere ich mich nicht mehr, daß a. B. in Breslau so heftige Kämpfe innerhalb der Partei Platz greifen. Sendewitz hat gemeint, unsere ganze Taktik sei aufgebaut gewesen auf der Hoffnung baldiger Ueberwindung der Wirtschaftskrise. Gewiß, wir haben immer darnach gestrebt und tun es noch, die wirtschaftliche Lage der Massen zu erleichtern.

Aber unser Hauptziel war, daß man nicht die Wirtschaftskrise zur Vernichtung der Demokratie ausnützen könne.

Wir haben wieder ein Milliardendefizit, aber wenn wir im März den Etat verabschiedet hätten, stünden wir mitten in einer Finanzkatastrophe von unabsehbaren Folgen. Sagen Sie doch endlich allen deutschen Arbeitern, daß wir jährlich mehr als 7 Milliarden für Sozialpolitik ausgeben, davon fast 2 1/2 Milliarden Reichsausgaben. Rosenfeld hat vor den

### Gefahren der Aufrüstung

gewarnt, aber die französischen Genossen haben die Taktik unserer Reichstagsfraktion vorbehaltslos gebilligt und die Rede des Genossen Grumbach in der französischen Kammer ist die klassische Darstellung der Gründe, die uns gelehrt haben. (Stört, höri!) Gewiß haben wir im alten Staat die Rüstungsausgaben grundrücksig abgelehnt und eine besondere Stellung zur Landesverteidigung angenommen, aber selbstverständlich kann diese Stellung nicht unverändert bleiben, wenn wir selbst die Staatsgewalt in die Hand nehmen wollen. In den Erläuterungen zum Erfurter Programm können Sie lesen, daß kein Volk frei ist, das nicht die Waffen zu führen versteht und für seine Freiheit mit Blut und Leben einsetzt. Ich möchte in der Zeit der Kinderfreunde und der roten Falken derartige Sätze gar nicht im Parteiprogramm haben. Aber wer sich bei Militärforderungen der Stimme enthielt oder aus staatspolitischen Gründen zustimmte, begeht noch lange keinen Verrat an den sozialdemokratischen Grundfäden. Den Parteigenossen, die von wortabstrahlen Passifisten die eigene Partei besudeln und bestärken lassen, muß endlich einmal klar gemacht werden:

Es gibt nur eine große Friedenspartei und nur eine Friedensgesellschaft, das ist die deutsche Sozialdemokratie!

(Lebhafte Zustimmung.)

Rosenfeld hat demor gewarnt, auszusprechen, daß ein wiederholter Disziplinbruch

parteiwidriges Verhalten sein würde. Auf dem Magdeburger Parteitag 1910 wurde der Antrag eingebracht, wer noch einmal ein Budget bewilligt, stelle sich damit außerhalb der Partei. Dieser drakonische Antrag war unterzeichnet von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, deren Andenken Rosenfeld hier beschworen hat, von Bielefeld, Ströbel und Dr. Curt Rosenfeld (stürmische Seitertzeit und großer Beifall). Da bin ich, glaube ich, mehr für den modernen Strafvolks, ich schätze den Weg einer Bewährungsfrist nicht aus. (Seitertzeit und Zuruf.) Der Fall ist hoff-

# Die Debatte zur Jugendfrage

Leipzig, 4. Juni (Ela, Draht).

Den Referenten Oßenbauer, Löwenstein und Berlowitz zur Frage Jugend und Partei und zur Kinderfreundebewegung, (wir geben sie an anderer Stelle ausführlich wieder), folgte eine eingehende Aussprache.

### Kleinert (Düsseldorf):

Der Referent hat mit Bedauern feststellen müssen, daß ein nicht geringer Teil der Jugend zu den Nationalsozialisten übergetreten. Das hat wirtschaftliche, aber auch psychologische Gründe. Wenn der Nationalsozialismus sich heben aus unserem Programm für sein Kampfbild abheben hat, so haben auch wir Anleihen bei den Nationalsozialisten gemacht. (Anrunder — Wels: wir nicht, vielleicht Sie!) Ich meine damit, daß wir dem Nationalsozialismus nicht genügend hart entgegengetreten. Die Jugend wird von Gefühlen bestimmt, und wenn sich jetzt schon unsere Parteipresse verhalten läßt, von Tribunisten zu schreiben, wird das Jugendgefühl der Jugend davon bestimmt. Die Tribüne nach innen sind an unsern Wirtschaftskrisen viel mehr Schuld als die Reparationen nach außen.

### Willing (Frankfurt):

Das Jugendproblem ist für uns nicht identisch mit der Frage der Jugendsozialisten. Wenn wir den Jugendsozialisten haben schickten, verhalten wir damit keinen Weg zur Partei, sondern riegeln nur eine Sackgasse ab. Der Jugendsozialismus ist gestorben an einer strengen Orthodoxie, einem unüberlegten Kult des Gefühls und Vorurteilen, und andererseits an einer unsumpftischen Ueberheblichkeit. (Sehr gut.) Die schönste Aufgabe der Jugend ist, daß sie dem Sozialismus die visionäre Schau der Zielgläubigkeit erbält. (Stürmische Zustimmung.)

### Ebel (Dresden):

Der Resolution über die Jugendklassen werden wir zustimmen, aber mit dem Bedauern, daß es durch die Ablehnung aller Vermittlungsvorschläge durch die Leitung der Jugendsozialisten dazu kommen mußte.

### Dietrich (Erfurt):

Es darf nirgends die Auffassung aufkommen, als gingen die politischen Fragen die Jugend nichts an. Wenn wir bereifen, daß die Jugend alles angeht, wird manche Spannung vermieden werden.

### Weigmann (Hamburg):

Ein wichtiges Problem ist, wie die Hunderttausende aus der Kinderfreundebewegung in unsere Bewegung hineinzuführen sind. Die Verhandlungen werden am Donnerstag nachmittags 3 Uhr verlag.

### Vorsitzender Wels:

Zur Rednerliste sind 40 Redner gemeldet. Lauter gewichtiges und schweres Namen (Seitertzeit). Auf diese Weise kämen die wirklich jugendlichen Delegierten überhaupt nicht zu Wort, da wir unsere Arbeit hier auch zu Ende bringen müssen. Ich erbitte deshalb vom Parteivorstand die Ermächtigung, zuerst den vier jüngsten vom Vortag gemeldeten Delegierten — sie sind 21, 24 und 26 Jahre — das Wort zu geben. Die Mitglieder des Parteivorstandes sind zu ihren Gunsten bereit, von der Rednerliste zurückzutreten. Der Parteitag stimmt diesem Vorschlag zu.

### Fliege (Dortmund):

Die Jugendlichen haben am 14. September dem politischen Leben Deutschlands ein neues, wenn auch nicht schönes Gesicht gegeben. Aber wir müssen die Gründe begreifen. Gerade die Arbeitlosigkeit hat den Drang der Jugend nach Betätigung übersteigert. Auch da, wo wir mit der Entscheidung der Partei nicht ohne weiteres einverstanden sein konnten, haben wir uns ehrlich bemüht, die Gründe zu verstehen und die Jugendlichen darüber zu unterrichten.

### Birner (Münzberg):

Wir brauchen zwischen Partei und Jugend eine Atmosphäre des Vertrauens, des gegenseitigen Vertrauens. Den relativen Radikalismus der Jugend wird die Sozialdemokratie nur überwinden, durch radikalen Positivismus der entlassenen Tat. (Beifall.)

### Keller (Eisleben):

Weder hätte die Republik verümt, die junge Generation an das letzte System zu binden. Deshalb erscheint uns die Ueberwindung des Faschismus besonders schwer. Wir werden sie nur erreichen, wenn Sie den jungen Kräften in der Partei den weitestgehenden Raum geben.

### Krenner (Gelsenkirchen):

Die Arbeiterjugend verlangt nicht nur Rechte, sie ist zu schwerer Pflicht und Arbeit bereit. Die 16- und 18-Jährigen, die über Sendewitz und Wiesel einfach zur Tagesordnung übergehen möchten, sind nicht die deutsche Arbeiterjugend. Wir sind allen Erfahrungen froh dankbar, die der Jugend aus dem Schatze ihrer Erfahrungen spenden. Nehmen Sie das starke und ehrliche Bekenntnis der proletarischen Jugend entgegen, daß sie bereit ist, diesen Bau zu vollenden.

Ein Schlussantrag wird angenommen.

Das Schlusswort erbält:

### Oßenbauer.

Woll nicht alle Parteioffizianten die Jugendarbeit sehr ernst genommen haben, deshalb war der Beifall notwendig, daß die Organisations- und Verantwortung für die älteren Jugendfunktionäre tragen. Wer kann gegen eine solche Selbstverständlichkeit mit guten Gründen angehen? (Sehr wahr.) Ich bitte Sie, unsere Entscheidung einstimmig anzunehmen und damit zu bekräftigen, die Sozialdemokratie genährt der jungen Generation Raum zu praktischer Arbeit und ruft sie zum Kampfe für die Bewirkung des Sozialismus auf. (Lebhafte anhaltender Beifall.)

Ein Antrag Müller-Gebmetz über den Abfall des Resolutionsentwurfs, der bestimmt, daß die Parteioffizianten die älteren Jugendfunktionäre verantwortlich ausüben, getrennt abzustimmen, wird gegen eine kleine Minderheit abgelehnt. Gegen die Ablehnung der Resolution Oßenbauer und der Antrag von Parteiauswärtigen und Parteivorstand auf Auflösung der Jugendsozialistengruppen angenommen. Antrag 206 wird dem Parteivorstand überwiegen. Alle übrigen Anträge wurden für erledigt erklärt.

### Die Wahlen zum Parteivorstand

Auf Vorschlag von Wels werden zunächst die Wahlen des Parteivorstandes und Kontrollkommissionen vorgeschlagen. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel. (Das Resultat der Wahl teilen wir auf der ersten Seite der heutigen Nummer mit.) Dann erstattet den Bericht des Parteivorstandes Genosse Wels

ungastlich! Wir stehen gegenüber der Gefahr, daß derartige Aktionen sich wiederholen. Der Parteitag muß klar stellen, daß, wenn Fraktionszwang beschlossen wird, jedes Fraktionsmitglied sich zu fügen hat (sehr richtig).

hat (sehr richtig). Jenseits hat aber von einer Seite gegen die Theoretiker gesprochen. Ich habe keine Rede gehalten, aber ich habe betont, daß die Arbeit der Genossen, die in den Kommissionen der Parlamente tagen, um jede Mark kämpfen, genau so Klassenkampf ist wie das Schreiben von theoretischen Artikeln.

Die Entschleunigung, welche wünscht, daß die Verordnungen gegen politisches Rowdium sofort aufgehoben wird, bitte ich abzulehnen. Wir würden damit nur den Nationalsozialisten einen Gefallen tun. Was die Gefahren für die Freiheitsbewegung angeht, so stelle ich fest, daß im Besitz des Genossen Dersch

ein Brief der proletarischen Freiheitsorganisation an die Reichstagsfraktion

ist, in dem der Reichstagsfraktion der Dank dieser Organisation dafür ausgesprochen wird, daß es uns gelungen ist, die allermeisten Mitgliedschaften auf diesem Gebiet zu befestigen (Hört, hört!). Wir haben am Ende des großen inneren Kampfes über die Methoden der Partei. Vor dem Parteitag war in gemäßigten Blättern viel

die Rede von der angeblichen Verbannung und Verfassung der Sozialdemokratie und ihres allbeherrschenden Apparates. Ich frage nun:

welche Partei in Deutschland ist in der Lage, in der breiten Öffentlichkeit die großen politischen und wirtschaftlichen Probleme so zu diskutieren, wie das hier geschehen ist?

(sehr gut!). Ich bin auch überzeugt, wenn Breitscheid seine Rede vom Parteitag vor einer Arbeiterversammlung gehalten hätte, daß ihm die sozialdemokratischen Arbeiter genau so zugehört hätten, wie der Parteitag (Zustimmung).

Alles was wir hier in Leipzig erlebt haben, zeigt, daß die Sozialdemokratie geradezu geladen ist von Energie, und daß es keine Wanne wird, mit dieser Partei anzubinden. Also hinweg mit allem Pessimismus und auch mit dem Wahn, es sei in Deutschland zu Ende mit der Demokratie und der Republik. Was wir an der Demokratie zeitweilig haben aufgeben müssen, werden wir zurückholen. Dieser Parteitag beweist dem deutschen Volk und der ganzen Welt: Es kommt kein drittes Reich, es kommt kein Sowjetdeutschland, es kommt ein Deutschland des arbeitenden Volkes unter Führung der Sozialdemokratie (hürmischer Beifall).

# Köpfe vom Parteitag

## Otto Wels

Otto Wels ist nach wie vor der politische Führer der Partei. Als er zu seiner Eröffnungsrede das Rednerpult betritt, kößt der Beifall spontan aus der Versammlung empor.

Otto Wels hat eine schwere Krankheit hinter sich. Man merkt sie ihm aber nicht mehr an. Er spricht wie immer vor Temperament. Leicht wird er zornig, wenn ihm etwas gegen den Strich geht. Dieser Ständig von einer leichten Rote überzogene Stumpf wird aber weich und nachgiebig, wenn er auf Menschentum und Verständnis stößt.

Der ehemalige Tapezierer steht im 58. Lebensjahr. Man merkt ihm jedoch den kommenden Schicksal noch lange nicht an. Er ist immer noch der volkstümliche Hüte in der sozialdemokratischen Bewegung der Nachkriegszeit.

## Hans Vogel

Hans Vogel ist am 16. Mai 1881 in Artelsdorf in Mittelfranken geboren. Er lernte nach dem Besuch der Volksschule das Holzbildhauerhandwerk und ging dann auf die Wanderschule. Die „Waise“



brachte unsern schlanken Hannes zur Gewerkschaftsbewegung und zur Sozialdemokratie. Hans Vogel ist menschlich und politisch unbestechlich, mutig und wahr. Beim Reden meidet er die Brosen — umförmel schwingt ein herzlicher Ton aus seinen Säben hervor.

## Ripinski

Richard Ripinski ist Sozialist der Hausarbeit und Gastgeber des Leipziger Parteitag. Deswegen ist er auch liberal. Am Vorabend des Parteitag, auf der Pressekonferenz, im „Plenum“ des Parteiparlaments, Ripinski ist keine übermäßige und imponderable Erscheinung wie etwa Hermann Müller oder der neue Berliner Ober-

bürgermeister Sabm. Er ist schmal und klein. Aber der geschleifte Kopf des ehemaligen Buchdruckerlehrlings mit dem kleinen Kästchen über der dünnen Lippe kann Witze schiefen und Wortworte herauszuziehen, wie vielleicht kein anderer neben ihm. Dabei erschöpft sich die Tätigkeit Ripinskis keineswegs in der politischen Satire. Er ist gleich nach dem Zusammenbruch am 18. Oktober 1918 sächsischer Ministerpräsident geworden und hat mit sehr viel Klugheit und sehr viel Geschick, die selbst seine politischen Gegner heute noch anerkennen, das sächsische Staatsgeschäft aus der Revolution in die Demokratie hinübergeführt. 2 1/2 Jahre lang, vom 11. Dezember 1920 bis 2. Februar 1923, ist Ripinski sächsischer Innenminister gewesen. Sein Werk ist die Reform der inneren Verwaltung und eine tiefgreifende Personalreform bei der Polizei. Die reaktionärsten Geheimräte in Leipzig und Dresden reden heute noch mit tiefstem Respekt von ihm.

## Louquet

Louquet ist hochgewachsen und schmal. Eine große grauschwarze Mähne weht wie eine Fahne über ihm, wenn er in den Saal schreitet: „Comrades, ich grüße euch vom Proletariat von Paris!“ Der lange schmale, gebräunte Kopf, in dem ein schmaler Zwicker sitzt, ähneln dem eines alten Mannes. In seinem Äußeren ist Louquet nicht so diplomatisch ministeriell angeordnet wie Vandervelde. Beim Reden verstrahlt er die Arme hinter dem Rücken. Von Zeit zu Zeit aber stößt er mit den Händen vor. Er redet zunächst ruhig und mit einer verhaltenen Wärme. Aber dann wird er plötzlich lebendiger. Die graue Mähne fegt hinter ihm her, wenn er den Kopf zur Seite wirft. Die braunen, schmalen Finger greifen in das rote Tuch. Die Perioden werden anklagend und hart:

„La misère des ouvriers, dans tout le pays — — —“  
Die Internationale der Kartelle und Trusts — — —!“  
Die Worte stürzen und stürzen.

Wir Deutschen und wir Franzosen, wir sind seit Generationen getrennt durch einen Strom von Blut!  
Aber über diesen Strom von Blut hinweg reichen wir uns die Bruderhand.

Contre la réaction! Pour la paix! Pour le socialisme international!“

## Max Seidewitz

Ein Führer der Opposition. Das gedrückte, slawische Gesicht hat trotz der Jugend etwas verarbeitete und durchfurchte, etwas greisenhafte Züge. Die schmalen und gekrümmten Augen verraten Rasseeigentümlichkeiten. Seidewitz ist am 19. Dezember 1892 in Forst in der Lausitz geboren. Offenbar jüdisch-wendischer Abstammung. Ein Preusse aus dem wendischen Eisland in der Mark Brandenburg; dem Spreewald! Wie die kleinen kompliziert geführten Wasserströme der Spre in dieser Gurlenagend — so sind im Gesicht von Max Seidewitz die Absichten und die Furchen gezogen.

## Wilhelm Sollmann

Wilhelm Sollmann ist zwar nicht von Geburt Rheinländer — aber seit Jahrzehnten ruht er als Führer der rheinischen Sozialdemokratie in dem festlichen Köln. Der Ausbau der Rheinischen Zeitung ist sein Werk. Darüber hinaus aber ist Wilhelm Sollmann der geistige Führer der jungen Generation und vor allem der Publizist der Partei. Als Kenner der katholischen Bewegung im Rheinland und als Politiker von Format wird er in kurzer Zeit die Aufmerksamkeit aller derer, die der Partei neue Wege in die Zukunft weisen wollen.

# Die Reise nach Chequers

## Ein Appell an Amerika

London, 4. Juni. Der Daily Herald veröffentlicht in äußerst sensationeller Aufmachung das Programm der Ministerrede in Chequers. Der Hauptpunkt des Programms ist natürlich die Reparationsfrage, welche die deutschen Minister im Rahmen einer Schilderung der deutschen Wirtschaftsnöte berühren werden.

Das Blatt knüpft an diese Besprechungen einen Appell an Amerika, in eine Schuldenermission einzuwilligen, die allein es den anderen Ländern ermöglichen könne, in eine Herabsetzung der Reparationszahlungen einzuwilligen, da im ablehnenden Falle die auswärtigen Anleihen bedroht wären.

In einer Rede auf einer Frauenkonferenz der Arbeiterpartei erklärte MacDonald, bei dem gegenwärtigen Stand der internationalen Schulden müsse er seine Bitte um Zustimmung an Amerika nicht nur um des Wohlergehens im eigenen Land, sondern um der ganzen Welt willen an die anderen Großmächte richten. Frankreich, die Vereinigten Staaten, Deutschland und das englische Volk sollten einsehen, daß nicht einer von ihnen geheißen könne, wenn es nicht auch gleichzeitig allen andern gut gehe.

## Die Notverordnung fertig

Das Reichskabinett hat seine Beratungen über die Notverordnung nunmehr zum Abschluß gebracht. Der Reichspräsident empfing den Reichstagskanzler zu längerem Vortrag über die Notverordnung. Die Beschlüsse sind jedoch nicht vor Ende der Woche zu erwarten.

Kanzler und Außenminister haben sich nach Chequers begeben.

Berlin, 4. Juni. (Fig. Drahtb.) Die neue Notverordnung wird voraussichtlich erst am kommenden Montag veröffentlicht werden. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion tritt zur Beratung der durch die neue Notverordnung geschaffenen Lage am kommenden Mittwoch zusammen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist für Freitag einberufen worden.

Sitzung des Vorkomitees des Reichstags, die über das Verlangen der kommunistischen Mitglieder auf Einberufung des Reichstags zu entscheiden hat, ist für Mittwoch oder Donnerstag in Aussicht genommen.

## Wirtschaftspartei an Kanzler

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei telegraphierte dem Reichskanzler bei den Besprechungen in Chequers eine entscheidende Forderung des Reparationsproblems zu fordern.

## Schacht und die Reparationsfrage

Auf der Reichstagsversammlung des Arbeitsausschusses deutscher Verbände stellte Dr. Schacht folgende „Einstellung der Treibleistungen“ in den Vordergrund seiner Rede.

## Zur Gesichts-Bräunung

ober auch zur Bräunung des ganzen Körpers bei Sonnenbädern verwendet man die reineren und süßeren Teer-Extrakte. Jede 60 Pf. u. 1 Ml. Wirkstoff unterliegt durch Teer-Extrakte 60 Pf. zu haben in all. Apotheken-Verkaufsstellen.

# Schwerindustrie fordert Diktatur

## Die Arbeiterchaft wird provoziert

Im westdeutschen Industriegebiet besteht seit 60 Jahren der „Verein zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen in Rheinland und Westfalen“. Darin ist die Schwerindustrie organisiert. Man nennt diese Organisation ihres langen Namens wegen kurz Langnamverein. Die Versammlungen des Langnamvereins sind der Ort, wo nach einem alten schwerindustriellen Wort der „Regierung der Dämonen ins Auge geblüht“ wird.

Diese Woche hat dieser Verein wieder getagt und man hat recht häufig mit dem Dämonen geblüht. Kommt darauf an, ob sich das deutsche Volk diesen Dämonen gefallen lassen wird. Die im Langnamverein organisierte Schwerindustrie hat auf ihrer Tagung nicht mehr und nicht weniger verlangt als ein Regierendes Direktorium, das mit diktatorischer Gewalt ausgestattet ist.

Diese schwerindustrielle Diktatur hat nach den vorliegenden Resolutionen und nach den Reden verschiedener sogenannter Industrieprominenten vor allem eine Reihe wichtiger Aufgaben zu erfüllen. So wird ein höherer Schutzoll verlangt. Weiter seien die Ausgaben der öffentlichen Hand — und hier ist die Sozialpolitik gemeint — einzuschränken. Andererseits verlangt die Schwerindustrie eine Ermäßigung der Steuern auf Besitz und Vermögen. Aber die wichtigste Forderung ist die nach Wiederherstellung der „Bewegungsfreiheit der privaten Wirtschaft und die Beschränkung der regierenden Stellen auf wirtschaftliche und reine Staatshoheitsrechte.“ Zu gut deutsch ausgedrückt heißt das: Beseitigung der Lohnsteuer, Abschaffung der Schlichtungsordnung, des ganzen Arbeitsrechts, Druck auf die an sich schon mehr als halbierten Löhne, womit die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters auf den Lebensstandard des amerikanischen Arbeiteres sinken würde. Noch ist es nicht so weit, daß die schwerindustriellen Projekte durchgeführt werden können und die breiten Massen haben dafür gerade, daß sie nicht durchgeführt werden. Sie werden nicht buden, daß einem Duzend Menschen in der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie wegen des Staatswesens auf den Kopf gesteckt und der Anarchie überliefert wird.

Die Schwerindustrie ist gut, einmal das Ende ihrer Vorkämpfe zu bedenken. Graut ihnen da nicht?

## Zweierlei Justiz

Tübingen, 2. Juni. Das Schwurgericht Tübingen verhandelte gegen 23 Kommunisten wegen der sog. Nagolder Saalschlacht. 15 Angeklagte wurden wegen Landfriedensbruch, Raubhandels, Waffenbesitzes usw. zu Gefängnisstrafen von 10 Monaten bis zu drei Wochen, einer zu drei Wochen Haft verurteilt. Die übrigen wurden freigesprochen.

Aus der Begründung ist hervorzuheben, daß nicht festgestellt werden konnte, wer zuerst mit Tübingen bezaubert hat. Das Gericht hat dem Nationalsozialisten Wähler geglaubt, daß die Leitung seiner Partei keine Störung der Versammlung beabsichtigt hätte! (Dabei hat Wähler selbst ausgesagt, daß sie nach Beendigung seiner Rede kein Interesse an dem geordneten Ablauf der Versammlung mehr gehabt hätten. Der Ver.) Allerdings mußte das Gericht feststellen, daß die Anhänger auf beiden Seiten hierüber offenbar anders gedacht hätten und daß auch bei den Nationalsozialisten „Ordnungswidrigkeiten“ vorgekommen seien.

Als Gegenstück dazu verdient folgender Fall vermerkt zu werden: Vor dem Großen Schöffengericht in Ulm hatten sich acht Nationalsozialisten wegen erschwerter Landfriedensbrüche zu verantworten, den sie am 18. Januar im Anschluß an ihre sogenannte Reichspräsidentenfeier auf dem Münsterplatz begangen hatten.

Der Staatsanwalt beantragte wegen Zusammenrottung und Landfriedensbruchs gegen drei Angeklagte sechs Monate, gegen weitere drei Angeklagte drei Monate Gefängnis. Bei den übrigen stellte er die Schulfrage in das Ermessen des Gerichts. Das Gericht aber sprach sieben Angeklagte frei und verurteilte nur einen wegen gefährlicher Körperverletzung zu 40 M. Geldstrafe. Unter drei Freigesprochenen befanden sich solche, bei denen grobe Brutalitäten durch mehrere Zeugnisaussagen festgestellt worden waren.

Und zu dieser Justiz soll man Vertrauen haben?

## Zusammenschluß Otto Straßer-Stennes

Die früheren Mitlieder der NSDAP, Hauptmann Stennes und Dr. Otto Straßer, teilen mit: Wir sind seitherzeit aus der NSDAP. Adolf Hitlers ausgetreten, weil die Entwicklung dieser Partei zum Verrat an Nationalsozialismus und Sozialismus geführt hat. Nachdem die organisatorischen Anfangsschwierigkeiten überwunden sind, haben wir uns zu gemeinsamer Arbeit als Nationalsozialistische Kampfgemeinschaft Deutschlands zusammengeschlossen. Hauptmann Stennes übernimmt in der Gesamtbewegung die Reichs-NS-Führung.

## Grabsteinschändungen in Halle

Halle (Saale), 4. Juni (SP.) In der vergangenen Nacht haben bisher noch unbekannte Banden auf dem Nordfriedhof 32 Grabsteine umgeworfen und zum Teil zerstört. Unter den 32 Grabsteinen war nur ein einziges Kreuz, alles andere sind grobe Steine, Platten oder Grabmonumente mit Aufsätzen. Auf dem gegenüberliegenden jüdischen Friedhof wurden 8 grobe Steine und Säulen umgestürzt. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Täter in den Reihen der Nationalsozialisten zu suchen sind, die die beiden Friedhöfe, die sich gegenüber befinden, verwechselt haben.

## Ein Sieg der österreichischen Sozialdemokratie

Der Hauptausschub der österreichischen Nationalrates hat einen sozialdemokratischen Antrag angenommen, worin die Regierung aufgefordert wird, die sofortige Abberufung des reaktionären Generaldirektors der österreichischen Bundesbahnen Dr. Straßella zu veranlassen.

## Der vermählte Stahlhelmer war gar nicht abgereist

Der vom Stahlhelm als vermählt gemeldete Stahlhelmer Sakerland aus Soest in Westfalen ist, wie jetzt aus Soest mitgeteilt wird, gar nicht zum Stahlhelmtag nach Breslau gefahren.

## Der Mord am Stahlhelmann Hahn

WTB, Berlin, 3. Juni. Gegen sechs von den dreizehn Personen, die unter dem Verdacht stehen, am 29. Mai den Ueberfall auf den Stahlhelmtag am Gärtnicher Bahnhof ausgeführt zu haben, sind vom Vernehmungsrichter Haftbefehle wegen Mordverdachts und Verdunkelungsmaßnahme erlassen worden.

## Bombenleger und Kommunisten

Der aus dem Bombenlegerprozess bekannte Schleswig-Holsteiner Landvolkführer Bruno v. Salomon stellt sich in einer Erklärung an die kommunistische Parteizentrale, die in der roten Fahne wiedergegeben wird, auf den Boden des kürzlich veröffentlichten kommunistischen Agitationsprogramms.

## Demonstrationen in Dortmund

Dortmund, 4. Juni. In der Nacht zum Donnerstag kam es in Essen-Borbeck, in Essen-West und dem Segerothener Viertel zu planmäßigen Demonstrationen der Kommunisten, die einen härteren Einschnitt von Polizeikräften erforderten.

# Arbeiterbank baut

## Ein interessanter Erweiterungsbau

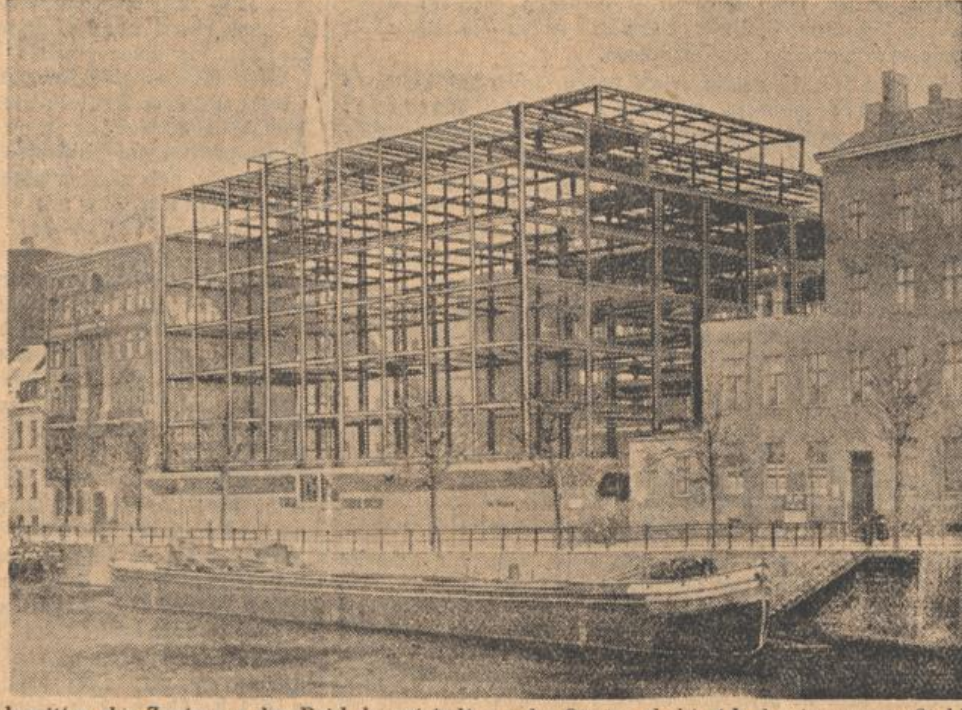
Wer in diesen Tagen in Berlin Mitte durch die Wallstraße wandert, der gewahrt hier, im Zentrum des alten Berlin, in einem Brennpunkt des wirtschaftlichen Lebens der Reichshauptstadt ein bautechnisches Schauspiel, wie wir es nicht alle Tage zu sehen bekommen: da reckt sich, an das alte Haus der Arbeiterbank und des ADGB. anstoßend, ein imposantes Stahlgerippe in die Höhe, das sich dem aufmerksamen Beschauer als das Skelett eines sieben- bis achtgeschossigen Hauses zu erkennen gibt. Hier entsteht nach den Entwürfen von Architekt B. D. A. W. Würzbach der erste Bauabschnitt der Erweiterungsbauten des ADGB.-Arbeiterbankhauses. In der Grundrißform eines edigen lateinischen U legt sich der Neubau mit seinem Quersügel an den bestehenden Bau an. Der Bau nimmt die gesamte Blocktiefe zwischen der Wallstraße und der Straße Neukölln am Wasser ein.

Der Wunsch nach großen Spannweiten der Stützkonstruktion, die eine günstigere Raumnutzung zulassen, hat zur Anwendung der Stahlblechbauweise geführt, bei der alle Kräfte von Stahlstützen und -trägern aufgenommen werden, während der Stein nur die Umkleidung und Ausfachung des Gerippes übernimmt. 1700 Quadratmeter Grundfläche bedeckt das stattliche Bauwerk, das in allen Geschossen zusammen nicht weniger als 8100 Quadratmeter nutzbarer Innenraumfläche schafft. Im Querschnitt sind außer dem Erdgeschoß sieben Obergeschosse, an den beiden Straßenseiten sechs Obergeschosse vorgesehen. Die Höhe beträgt rund 25 Meter; an der einen äußeren Ecke des Querschnitts, wo er an den Altbau anstößt, wird ein Turm von rund 35 Meter Höhe errichtet, dem eine wichtige Aufgabe für die Personenbeförderung zukommt: er wird ein Paternosterwerk und einen Personenaufzug aufnehmen, die der Beförderung des Publikums bis zu den obersten Geschossen dienen werden. Beide Transportanlagen stehen durch Durchbrüche auf jedem Flur, den sie berühren, mit dem angrenzenden Treppenhaus des Altbau in Verbindung. Im ganzen werden nicht weniger als 35 000 Kubikmeter Raum umgebaut werden.

Die Fundamentierung des Neubaus erfordert die ungünstigen Baugrunderhältnisse wegen besondere Maßnahmen: man mußte zur Erstellung einer umfangreichen Pfahlgründung greifen. Bei dieser Gründungsart werden lange Eisenbetonpfähle durch Bohrverfahren in den Untergrund eingebaut, und zwar baut man als Fundament für jede Stütze des Baues einen Kranz solcher Pfähle in den Untergrund ein. Die oberen Enden dieser Pfähle werden dann durch einen Betonträger untereinander verbunden. Die durchgehende Betonplatte, die die Kellerklohe bildet, spannt sich zwischen die Betonköpfe. Auf den so geschaffenen Fundamenten wurden dann Eisenbetonstützen aufgerichtet, die die Kellerdecke tragen. Oberhalb dieser Decke erhebt sich das eigentliche Stahlgerippe. Die ganze Kellerklohe ist durch eine

Isolierschicht gegen den Untergrund und seine Feuchtigkeit abgedichtet.

Von besonderem Interesse ist auch die Art, wie die Stahlstützen auf ihren Betonfundamenten stehen. Da unter dem Neubau eine Untergrundbahnstrecke hindurchgeführt ist, ist es



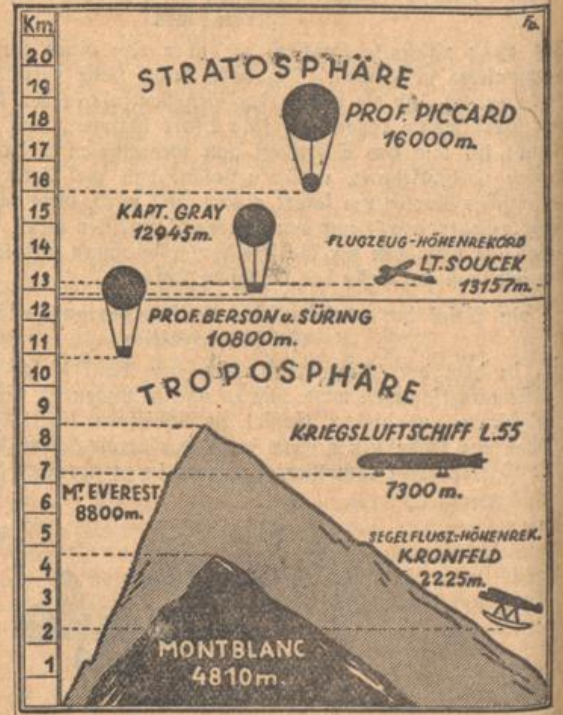
Inmitten des Zentrums der Reichshauptstadt, an der Spree, erhebt sich das imposante Stahlgerippe des Erweiterungsbau des ADGB-Hauses.

besonders wichtig, dafür zu sorgen, daß die durch den Bahnbetrieb hervorgerufenen Erschütterungen und Geräusche nicht auf das Stahlblech und damit auf den ganzen Bau übertragen werden. Die Stahlstützen stehen daher nicht unmittelbar auf ihren Betonfundamenten auf, sondern es ist an den Auflagelassen eine besondere Isolierschicht zwischen Stahl und Beton zwischengeschaltet, die die Eigenschaft besitzt, alle Erschütterungen und Schallwellungen in sich zu vernichten und damit ihre Übertragung auf den Baukörper zu verhindern.

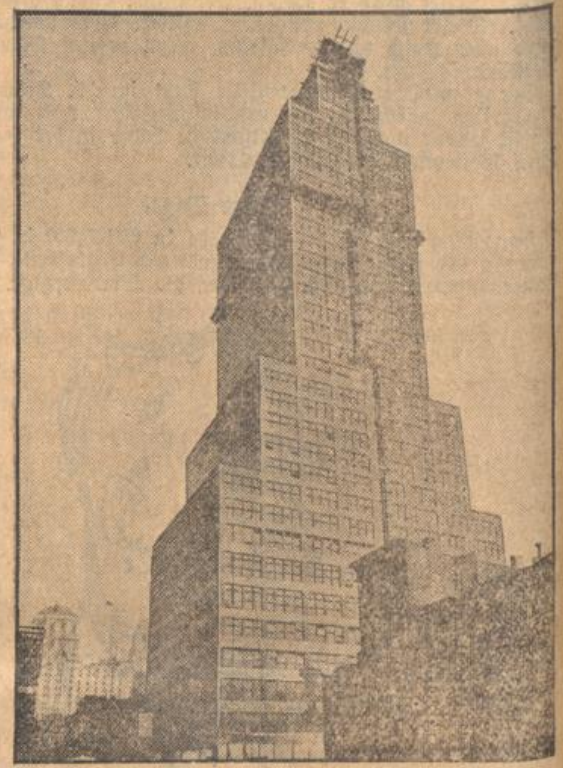
Die räumliche Gliederung des Neubaus wird so getroffen, daß sowohl das Erdgeschoß wie das erste Obergeschoß, die der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten zur Verfügung stehen werden, völlig von den übrigen Teilen des Bürohauses getrennt sein werden. Sie erhalten zwei besondere Zugänge von den beiden Straßenseiten her, und der Mittelteil des Baues, nämlich die zwischen beiden Straßenseiten liegende Fläche wird überdacht und zu einer geräumigen Schalterhalle ausgebildet werden, die durch beide Eingänge betreten werden kann. Zu den Räumen der Bank wird auch ein Treppenturm gehören, der nach dem neuesten Stand der Technik durchgebildet wird.

Alle übrigen Geschosse des Neubaus haben ihren Zugang durch den bereits erwähnten Turm, außerdem durch zwei bequeme Treppenhäuser. In dem Treppenhaus an der Straße Neukölln am Wasser ist überdies ein Fahrstuhl untergebracht. Man rechnet damit, den Neubau gegen Ende des Jahres beziehen zu können.

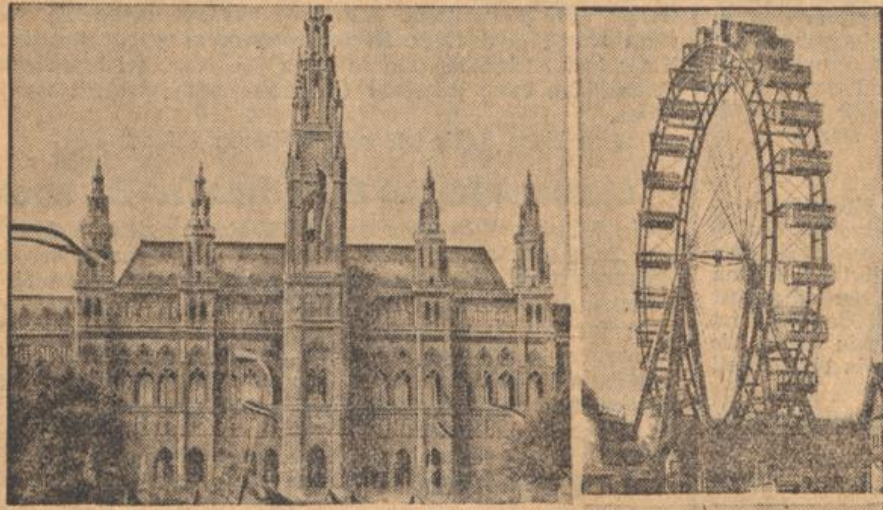
# BILDER VOM TAGE



Darstellung zu Piccards Weltfahrt: Höhen, die die Luftfahrt erreichte. Untere Darstellung zeigt die Grenze zwischen Troposphäre und Stratosphäre, die zwischen 12 und 13 Kilometern Höhe liegt und die bisher nur ganz wenige Male erreicht wurde.



Der neue McGraw Hill-Bolsenbraker in New York ist das größte Gebäude der Welt, das in allen Regenbogenfarben glänzt, wenn die Sonne darauf scheint.



Die Wahrzeichen Wiens  
Oben links: Das Rathaus, Oben rechts: Das große Luftbad im Prater.  
Unten links: Das Parlament, Unten rechts: Das Burgtheater.



Erster Versuchflug mit einem Windmühlen-Segelflugzeug  
Im Vordergrund der Erbauer, Segelflieger Hans Richter.



Das Schloss in Chequers steht jetzt im Mittelpunkt des politischen Interesses. Der Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsaussenminister Dr. Curtius werden dort das Wochenende mit dem englischen Premier MacDonald und dem Außenminister Henderson verbringen.



Dafür ist Geld da. Der elektrisch geheizte See des Schweizer Kurortes Klosters, der ständig auf einer Badetemperatur von 21 Grad erhalten werden kann.

# Freistaat Baden zum Fall Eckert

hat Gen. Dr. C. Lehmann, Pfarrer in Mannheim, unter dem Titel „Kirchengericht“ eine „öffentliche Verleumdungs- und Anklagerede“ geschrieben, die zum Preis von 25 Pfennig in der Volksfreundbuchhandlung, Waldstraße, zu erhalten ist. In einer überzeugenden und jachlichen Weise sind die Persönlichkeit von Eckert und die Motive seines Kampfes geschildert, dann ist die Situation der Landeskirche und das Verhalten des derzeitigen Kirchenpräsidenten dargestellt; eingehend ist das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes besprochen. Am Schluss wird der politische Hintergrund des Verfahrens aufgezeigt. — Am 12. Juni ist die Verhandlung vor dem Dienstgericht. Bis dahin sollte dies Büchlein noch viele Leser finden!

## Kundgebung des Freiburger Reichsbanners

Die Ortsgruppe Freiburg des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold veranstaltete am Sonntag vormittag eine öffentliche Kundgebung gegen Faschismus und Bürokratismus. An der Spitze marschierte die neu gebildete Schutzformation (Schupo) in Heibamer Uniform.

Auf dem Karlsplatz begrüßte der Führer des Reichsbanners Freiburg, Kopp, die Teilnehmer, worauf Reichsbannermitglied Schulz von Mannheim über die Aufgaben des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold sprach. Auch das Reichsbanner sagte „Deutschland erwache“, das heißt aber, erkenne, wer die Feinde sind, die dem Volk jetzt in außerordentlich Weise Hilfe bringen wollen. Es seien diejenigen, die sich vor 12 Jahren in die Maulschlocher verflochten hatten und die jetzt wieder hervorkämen, nachdem von außen keine Gefahr mehr drohe, dank der Aufbaubarkeit und der Verständigungspolitik der verantwortungsbewußten republikanischen Parteien. Das Dritte Reich könnte nur auf den Trümmern des heutigen Staates errichtet werden. Das Reichsbanner werde die Republik aber bis zum Letzten verteidigen.

Dann sprach Dr. Schreiner-Berlin (Windthorstbund), ein geborener Badener. Er erklärte mit schmerzlichen Bedauern fest, daß ein Teil des bürgerlichen Volkes, das über eine hohe freiheitliche Tradition verfüge, gewissenlosen Schwärzern nachlaufe. Die Wahlen vom 14. September hätten uns im Ausland Kredit und Vertrauen geschoßt, und die notwendige Erleichterung der Reparationen erschwert. In eindringlicher Weise wandte sich Dr. Schreiner an die Jugend, der die Republik viele Freiheiten gegeben habe, denen aber auch ein großes Maß von Verantwortung gegenüberstehe. Die nächsten Monate würden noch Schweres bringen, doch müsse auch dieses Stadium überwunden werden, um den Weg frei zu machen für eine Revision des Reparationsproblems. Mit den Worten: „Bleibt treu der Fahne, haltet fest zur Republik!“, schloß der Redner seine eindringlichen Ausführungen.

Der Freiburger Reichsbannerführer Kopp erinnerte anschließend daran, daß der Kampf um die Republik in sein Endstadium getreten sei. Der Kapitalismus habe sich als letztes Mittel zur Erhaltung seiner Macht eine Söldnergarde in den Nazis gemietet, die jenen die Herrschaft wieder sichern solle, die vorher das arbeitende Volk innehatte. Mit einem kräftigen „Drei Heil“ auf die Republik klang die Kundgebung aus.

In nordöstlicher Weise erfolgte dann der Rückmarsch. Zu Zwischenfällen ist es nicht gekommen.

## Letzte Nachrichten Nazimannöver mit Einberufung des Reichstages

W.B. Berlin, 4. Juni. Die Nationalsozialisten haben heute in einer Fraktionsversammlung eine Entschloßung gefaßt, in der härtester Protest gegen die neue Notverordnung erhoben und die Einberufung des Reichstages zwecks ihrer Aufhebung gefordert wird.

Bis jetzt haben sich die Nazis vom Reichstag gedrückt; jetzt verlangen sie Einberufung. Glaubt jemand noch solchen Schwindelmannöver?

## Französische Flugzeuge über deutschem Gebiet

W.B. Nordbremen, 3. Juni. Drei französische Flugzeuge haben sich heute vormittag über der Deutschen Bucht aufgehalten. Eines derselben flog dabei über Nordbremen und ist schon durch das einseitige Motorengeräusch aufgefallen. Auch an anderer Stelle sind die fremden Flugzeuge bemerkt worden.

SS. Kaiserslautern, 3. Juni. Heute nachmittags gegen 1/2 5 Uhr ging bei Enkenbach ein französisches Militärflugzeug, besetzt mit zwei Unteroffizieren nieder. Die Gendarmerie Enkenbach nahm die Gefangenen fest, die dann später von der Schutzpolizei Kaiserslautern nach dort verbracht wurden. Die Militärflieger wollten auf dem Wege nach Weissenburg gewesen sein und anschließend die Orientierung verloren haben.

Berlin, 5. Juni (Sunddienst). Der deutsche Volkshalter in Paris ist angewiesen worden, gegen die Wehrverletzungen des deutschen Gebietes durch französische Militärflieger sofort ein Protest einzulegen. Die amtliche Nachprüfung hat ergeben, daß tatsächlich französische Marineflugzeuge die Nordseeinseln Rottum und Nordbremen überflogen haben. Zwecklos liegen bei dem fortgesetzten Verbleiben französischer Militärflieger auf deutschem Gebiet prozessorientierte Absichten französischer militärischer Stellen vor. Der Formworts verlangt, daß durch besondere Verhandlungen dafür gesorgt wird, daß Luftmanöver in unmittelbarer Nähe der Landesgrenzen künftig unterbleiben.

## Volkswirtschaft

Der Verein von Holzinteressenten Süddeutschlands (Süd-Freiburg im Breisgau) hielt unter dem Vorsitz von Carl Commerell, Oben (Süd), seine sehr wichtige ordentliche Generalversammlung für das 22. Vereinsjahr in Donaueschingen ab. Nach Erledigung der Reparaturen, die u. a. die einstimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes brachten, werteten Sektionsleiter-Freidauer über die Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr, insbesondere über die Einberufung von Holzseugnissen in das Holzvertriebsnetz und über die bisher negativen Verhandlungen mit der Reichsbahnverwaltung über die Förderung des Holzabflusses in den Grenzgebieten. Der Vorbericht des Sonderausschusses für die Süddeutschen Holzhandelsverbände Fritz Gante-Freiburg i. Br. sprach über den neuesten Stand des Holzumvertriebes im Holzhandel und stellte das Ergebnis der vorgenommenen Durchsicht der für Süddeutschland und Rheinland-Westfalen schon seit 25 Jahren bestehenden Holzabfuhrverträge dar. Sektionsleiter Dr. Hausmann berichtete über Mittel und Wege zur Förderung der Verkaufsverhältnisse und forderte organisatorische Zusammenarbeit zwischen allen bei der Holzvertriebsarbeit beteiligten Kreise. Sektionsleiter Dr. Hausmann schloß die Verhandlungen mit dem Hinweis auf den Einfluß des Verkaufs und verlangte die Zusammenfassung der Sektionsleiter zu einer Verkaufsorganisation. Darüber nach Schluß der Tagung eine Sonderberichterstattung statt, in der die Grundlagen für die Schaffung einer organisatorischen Zusammenarbeit der Holzindustrie Badens und Württembergs vorberichtet wurden.

# Aus aller Welt

## Biccard's Abreise von Augsburg

Professor Biccard hat mit seinem Begleiter Dr. Ripper mit einem Schweizer Flugzeug, das ihn abholte, Augsburg verlassen. Er sprach zunächst in Zürich und reist dann nach Brüssel.

Brüssel, 4. Juni. (Eig. Draht.) Biccard und Ripper wurden bei ihrer Ankunft am Brüsseler Nordbahnhof von einer gewaltigen und begeisterten Menschenmenge begrüßt.

## Brüdenensturz in Frankreich

Ein schwerer Brüdenensturz ereignete sich in Bourne bei Bordeaux. Als über die neugebaute 80 Meter lange Hängebrücke schon mit Sand beladene Lastautos fuhren, um die Belastungsprobe auszuführen, stürzte die Brücke ein. 36m Tote und 19 Verletzte wurden unter den Trümmern herbeigesogen.

## Flugzeugabsturz

Durch den Absturz eines Bombenflugzeuges bei Metz wurde die vier Mann starke Besatzung getötet.

## Gattenmord

Im Amtsgericht in Colmar ist der Amtsrichter Billig von seiner Ehefrau, mit der er in Scheidung stand, erschossen worden. Die Frau hatte ihren Mann vor seinem Arbeitszimmer abgewartet, mit ihm das Büro betreten und nach einer kurzen Auseinandersetzung auf ihn vier Schüsse abgegeben, die ihn in den Kopf trafen. Die Frau trug an der Leiche ihres Gatten ein Fläschchen mit Tod und wurde von den herbeieilenden Beamten festgenommen und ins Krankenhaus übergeführt, wo man sie dem Leben zu erhalten hofft.

## Do X in Brasilien gelandet

Berlin, 5. Juni. (Sunddienst.) Ueber Do X sind eine Reihe von Falschmeldungen in Umlauf gesetzt worden. Nach einer Meldung aus Porto Praya ist der Do X etwa 1 Stunde nach seinem Start, 80 Meilen von der Hauptinsel der Kapverdischen Inseln entfernt ins Meer gestürzt. Eine Mitteilung der Aero-Postale-Station in Paris, wie auch eine Meldung aus Lissabon behaupten, daß das Flugzeug in Richtung auf das Südpol seinen Flug fortsetzt.

W.B. Fernando de Noronha, 5. Juni. Das deutsche Flugzeug Do X ist heute früh 2 Uhr 12 gegenwärtig Zeit nach abfliegendem Flug programmäßig in Fernando de Noronha (Brasilien) gelandet. Nach einer Meldung der Associated Press aus Fernando de Noronha, bezeichnet die Besatzung des Do X den Flug als durchaus erfolgreich.

## Die Nationalisten sind sich überall gleich

Der nationalistische Pariser Stadtrat Le Provost de Launay hat sich in einem Brief an den Unterrichtsminister darüber beschwert, daß 250 deutsche Arbeitslosen in dem Aktionskomitee für den Frieden zu einem kostenlosen Aufenthalt auf die Insel Oleron eingeladen worden sind. In dem Brief heißt es, daß die Initiative zu dieser Einladung von den Leberergewerkschaften ausgegangen sei, d. h. von Beamten, deren Gehälter französische Steuerzahler aufbringen. Der Stadtrat bittet daher den Minister, seine Untergeordneten darauf aufmerksam zu machen, daß der Zeitpunkt für derartige internationale Freigebigkeit schief ist, denn es gebe in Paris mehr als 250 in armenischen Bekleidungen lebende französische Kinder, denen ein Ferienaufenthalt an der See sehr leicht das Leben retten könne.

Mit Recht hat man erfreulicherweise in Paris von diesem Vorgang keine Notiz genommen; er beweist jedoch, daß sich die Nationalisten überall gleich sind im Haß gegen das wertvolle Volk.

## Geschäftsplünderungen in Berlin

W.B. teilt mit: Vor dem Arbeitsnachweis in der Gormannstraße in Berlin wurden Samstag vormittag an Arbeitslose Handzettel verteilt, in denen zur Plünderung von Lebensmittelgeschäften aufgefordert wurde. Die Folge davon war, daß es an einigen Stellen der Stadt zu Ausschreitungen kam. Gegen Mittag drangen etwa 12 junge Burischen in ein Buttergeschäft in der Prinzessallee ein und raubten

Lebensmittel im Werte von 200 M zusammen. Einer der Täter konnte vom Ueberfallkommando erwischt werden. Etwa um dieselbe Zeit stahl ebenfalls eine Horde junger Burischen in einem Lebensmittelgeschäft in der Ostender Straße einen Posten Würste. Verhaftungen konnten hier nicht vorgenommen werden.

Es gelang der Polizei, zwei junge Burischen festzunehmen, als sie im Begriff waren, in der Schönhauser Allee Fahndungsplakate nach dem Mörder des Polizeihauptwachmeisters Senfert gewaltsam zu entfernen.

## Front gegen politischen Mord

### Berlins Polizeipräsident gegen politische Ausschreitungen

Bei der Besetzung des am Freitag bei den kommunistischen Ausschreitungen am Senefelder Platz in Berlin erschossenen Polizeihauptwachmeisters Senfert auf dem Garnisonfriedhof führte Polizeipräsident Grefenik in einer Ansprache folgendes aus:

Ein hochachtbarer Polizeibeamter sei das Opfer eines Mordbuben geworden. Gemiß seien politische Kämpfe nötig. Mit der Waffe in der Hand sei der politische Kampf jedoch ein gemeines Verbrechen, wozu die Staat sich mit allen seinen Nachmitteln einsetzen müsse. Noch seien die Täter nicht festgenommen; aber man werde sie finden und einer hoffentlich schnellen und gans schweren Bestrafung zuführen. Milde und Nachsicht sei hier nicht am Platze. Für Mord und gerade auch für Mord an Beamten im Dienst aus angeblich politischen Gründen gibt es keine Entschuldigung. Wenn endlich wird sich eine geschlossene Front aller anständigen und gerechten Menschen in Deutschland bilden, die von Parteien, die hinter Mördern stehen, geschlossen abdrücken? Diese verurteilte Art des politischen Kampfes muß infamiert werden von allen, die mit geistigen Waffen politische Ziele erringen wollen. Es sei vielfach die Meinung laut geworden, die Beamten ständen schutzlos solchen Angriffen gegenüber. Er erklärte am offenen Grabe eines der besten Polizeiwachmeister, daß jeder Beamte, der beschimpft oder gar angegriffen werde, nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe, sich rächtlos, auch vorbeugend, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Wer einen im Dienst befindlichen Beamten täglich angreift, der greift den Staat an. Dagegen gebe es nur eine entschiedene Abwehr, und er werde das beden.

## Soziale Rundschau

### Jahrestagsfeier der Heilstätte Renschen

Auch in diesem Jahre feierte die Heilstätte für Alkoholfranke in Renschen am Pfingsten ihren Jahrestag. Der Zweck der Feier war das in der Heilstätte geknüpfte Band der Freundschaft zwischen einseitigen und jetzigen Pflegenden zu erneuern und den im Leben draußen lebenden Menschen neue Kraft und Energie für ihren oft recht schweren Kampf gegen Gleichgültigkeit, Unverständnis und Alkoholabergläube zu vermitteln. Eine große Anzahl ehemaliger Patienten, zum Teil mit ihren Familien, hatten sich, wie alljährlich, eingefunden. Die Feier war umrahmt von Chorgeängern des Heilstättensingers und des Männerchors des „Vereins enthaltener Männer“ in Mannheim. Der Leiter der Heilstätte, Herr Streich, berichtete über die Erfahrungen aus der Arbeit des verfloffenen Jahres und hielt einen Vortrag über die gesundheitliche, wirtschaftliche, sittliche, soziale und kulturelle Bedeutung der Enthaltensarbeit. Verschiedene frühere Patienten schilderten ihr einstiges und jetziges Leben. Alle Teilnehmer waren erfüllt von Dankbarkeit für das, was ihnen die Heilstätte, die vielen die zweite Heimat geworden ist, an Lebensgut gegeben hat. Zwei wohlwollende Aufführungen „Eine Fortschrittsreise in Deutschland“, sowie „Ein lustiger Studentenstreich“ leisteten große Lebenswahrheiten, an denen sonst die Allgemeinheit achlos vorübergeht. Nach einem Familienpaarung am Pfingstmontag vormittag, fand am Nachmittag ein Freizeitspiel in der Anlage statt. Froh belebt und innerlich gekürt, reisten die Gäste wieder ab. Die Feier erbrachte der Heilstätte Renschen erneut den Beweis, daß ihre Arbeit dem Einzelnen wie auch der Allgemeinheit zum Segen dient.

## Sommerprossen

werden unter Garantie durch VENUS...  
Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28; Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17; Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 24b; Engel-Drogerie Apotheke H. Reichard, Werdnerplatz 44; in Karlsruhe, Mühlburg; Merkur-Drog. W. Hofmeister, 1832

## Küppersbusch-Öfen und -Herde

stets neueste Ausführungen  
Monat. Raten von 5,- an.  
Karl Fr. Alex. Müller  
Karlsruhe, Amalienstr. 7  
Telephon 1284 - Gegründet 1890

## Sage ihm, wer Du bist;

wer sein Blatt gern hat und wer bestrebt ist, ihm zu dienen, der wird immer und immer wieder dem Inserenten sagen: „Ich komme zu Dir, weil Du mich durch Deinen Anzeigen-Feldzug im Volksfreund stets gerufen hast.“

## Lebensmittel

### Gute Qualitäten - Niedrige Preise

- |                                      |                                   |
|--------------------------------------|-----------------------------------|
| Amerik. Schweinefett Pfd. 55         | Kokosfett . . . 1 Pfund-Tafel 35  |
| Allgäuer Tafelbutter Pfd. 1.45       | Fst. Markenbutter Pfund 1.60      |
| Edamer in Stücken . . . Pfund 68     | Camembert - 6 teilig, Karton 75   |
| Salatöl . . . . . Liter 48           | la Tafelöl . . . . . Liter 75     |
| Prima Salami . . . . . Pfund 1.35    | Bierwurst . . . . . Pfund 1.10    |
| Spargel . . . . . Pfund von 15 an    | Kopfsalat . . . . . 3 Köpfe 20    |
| Kohlrabi . . . . . Bündel 25         | Retlige . . . . . Bündel 8        |
| Orangen . . . . . 2 Pfund 45         | Citronen . . . . . 5 Stück 20     |
| Gek. Schinken 1/2 Pfd. 85            | Hausm. Leber- u. Rotwurst Pfd. 50 |
| Kassel-Rippenspeer Pfd. 1.25         | Mettwurst in Ringen Pfund 1.10    |
| Tomaten-Extrakt . . 2 Dosen 25       | Kaffee-Ausschuß . . . Pfund 1.75  |
| Himbeersaft Fl. 95                   | Dürkheim. Rotwein Liter 65        |
| Hartweizengrieß . . . Pfund 25       | Edenkobener . . . . . Liter 65    |
| Masthühner . . . . . Pfund von 98 an | Rehrücken . . . . . Pfund 1.60    |
| Jg. Brathähnchen . . . Stück 1.75    | Rehschlegel . . . . . Pfund 1.50  |

Sehr günstige Einkaufsgelegenheit für Wirtschaften!  
Saftsdünken in Dosen ca 6-7% per 1.20

Im Erfrischungsraum: Erdbeerkuchen mit Sahne garniert St. 30

# KNOPE







# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

5. Juni.

5. Juni, 1723 \*Englischer Nationalökonom A. Smith. — 1783 Erster Buchhändler der Brüder Montanier. — 1826 \*Komponist Karl Maria v. Weber. — 1848 Aufhebung der Nationalversammlung in Paris. — 1887 \*Maler Hans v. Marses. — 1906 \*Bischof Ed. v. Hartmann. — 1929 Regierung MacDonald in England.

## Die Nazis abgeblüht

Die Annahme des städtischen Voranschlags nach der unruhigen Rathausaal-Schlacht paßte den Nazis absolut nicht. Einige ihrer Männer waren zu rechwanger und die Entbindung von dieser Schwangerschaft erachteten sie als bringende Notwendigkeit. Oder hatten sie noch sonstige große Pläne vor? Doch sei dem wie ihm wolle, auf alle Fälle sollte die Annahme des Voranschlags verhindert werden. Also, Samuel Hiltl! Der Landeskommisär wurde zu Hilfe gerufen, der den Hiltlermunich auf Ungültigkeitserklärung der Annahme des Voranschlags erfüllen sollte. Am Mittwoch fand nun die Verhandlung in dieser Sache statt. Nach sorgfältiger Prüfung der Sachlage gelangte man zu dem Ergebnis, daß die Hiltl-Beschwerde zurückzuweisen ist. Die Verabschiedung des Karlsruher Voranschlags besteht also zurecht. Die rechwangeren Hiltlvertreter müssen also bis nächstes Jahr warten, um sich Erleichterung zu verschaffen. Heul, heul, heul!

## Bezirksratsung

vom 2. Juni 1931

In der umfangreichen Tagesordnung waren an vormaligen Angelegenheiten Klagen eine große Anzahl zu erledigen. Von den zur Verberichtigung stehenden Sachen handelt es sich in der Hauptsache um Klagen der Bezirksfürsorgeverbände gegeneinander wegen Erlasses der aufkommenden Fürsorgekosten und einer Klage des Emil Bud in Kreuzlingen gegen die Stadt Karlsruhe wegen Veranlagung zur Vermögenssteuer. Die Klage wurde abgewiesen.

**Verwaltungsachen:** Folgende Konstitutionsgesuche fanden Genehmigung: des Josef Weiler hier zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum grünen Berg“, Kaiserstraße 33 (Verlegung), des Karl Rader hier zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum goldenen Anker“, Dammstraße 36, der Luise Koch zum Verkauf von alkoholfreien Getränken im Verkaufsbüchsen Rumpfer Straße hier, des Wilhelm Rink hier zum Verkauf von Milch im Verkaufsbüchsen Bahnhofstraße 4/6, des Hans Sattler zur Abhaltung von Sinnspielen im Kaffee des Westens, des Ewald Herbst in Friedrichstal zur Erweiterung der Schankwirtschaft mit Branntweinverkauf „Zur Linde“, Hinkenheimer Straße 130, des Georg Walcher in Rühlengasse zum Verkauf alkoholfreier Getränke vor dem Hause Dammstraße 80, der Firma Koab-Rader hier zur Errichtung einer Anlage zur Lagerung von feuergefährlichen Flüssigkeiten im Meinen von 250 000 Liter; der bezirksamtlichen Unterlegung des Gewerbetriebs der Frau Frauenhofer als Darlebensmittler hier sowie des Gewerbetriebs des Heinrich Meierl in Offenburg (Inhaltsverzeichnis Lagerstraße 10) fand die Zustimmung des Bezirksrats. Einem Gesuch des Ministeriums der Finanzen — Domänenabteilung — um Erlaßung der Genehmigung zur Wasserentnahme aus der Pflanz wurde zugestimmt. Die Erweiterung des Ortsbauplans der Gemeinde Leinweimer wurde nach Maßgabe der vorgelegten Pläne für leitend erklärt. Der Gemeinde-Schulbau wurde die Genehmigung eines weiteren Anlebens und des Tilgungsplans zur Wasserleitungsanlage sowie einer Gemeindefürsorge zur Erhebung der Biersteuer erteilt. Die Gemeinde-Bohnensteuer erhielt die Genehmigung um Gemeindefürsorge zur Erhebung von Bürger- und Biersteuer sowie der Verberichtigung der 1929er Gemeindefürsorge und der Verberichtigung der 1929er Gemeindefürsorge wurde die Genehmigung einer Gemeindefürsorge zur Erhebung der Biersteuer erteilt. Das Gesuch der Stadtgemeinde Durlach um Erlaßung zum Verkauf von Bier und alkoholfreien Getränken im Geschäft „Schwimm-, Luft- und Sonnenbad“ und um Stellvertreterwahl für Frau Luise Pfeiffer wurde abgelehnt. Dela.

## Schwindel

Man merkt von neuem machen sich Schwindler die heutige schwierige Wirtschaftslage zunutze und finden trotz aller Warnungen und vieler Beispiele doch noch Menschen, die ihr Geld leichtfertig hergeben und erst durch eigenen Schaden klug werden. So wurde kürzlich in Köln eine Friseurin verurteilt, die die Kunden, die ihr Geld „einleitete“, gründlich betrog. In einem dortigen vornehmen Friseuralon erzählte der Friseurgehilfe H. seinen Kunden, während er sie rasierte, von den märchenhaften Geschäften seiner Frau, die in Frankfurt ein großes Lederlager gekauft hätte und riesige Gewinne erzielte. Mit Leichtgläubigkeit ließ H. seinen Kunden durch große Versicherungen das Geld aus der Tasche. Sie erhielten von ihm Wechsel, in die gleich 30 Prozent Gewinn einbalktet wurden; aber 3000 M einzahlte, bekam einen Wechsel über 4000 M. Mit immer größeren Beträgen beteiligten sich die Kunden, von denen viele 100 M bis 40 000 M verloren. In Wirklichkeit existierte das lederne Lederlager überhaupt nicht; Frau H. lebte auf großem Fuße und verbrauchte für sich 240 000 M. Sie wurde zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Nach der Geldbraut, sollte sehr vorsichtig zu Werke gehen, wenn er mit ihm unbekanntem Vermittlern Geschäfte abschließen will. In frühmorgens Zeitungen inserierte in letzter Zeit ein „Brotmann“, daß er 68 000 M gegen Siderbeit zu 5-7 Prozent auszuliehen habe. Auf diesbezügliche Anfragen koste der Betreffende den Geldsuchenden gegen entsprechende Provision und Vorauszahlung jede Hilfe zu. In keinem einzigen Falle aber sind die Leute zu ihrem Geld gekommen; dagegen wurden sie um ihre Gebührenden prozent. Mißtrauisch gemordene Personen, welche die vereinbarten Provisionen oder Vorauszahlungen nicht mehr leisten wollten, verurteilte er sogar noch durch die Erlassung von Zahlungsbefehlen einzuwickeln. Die Genbarmerie hat jedoch durch Verhaftung dem Schwindel ein Ende gemacht.

Solche Fälle, die fast täglich passieren, und deren Aufzählung im einzelnen ganze Zeitungsseiten füllen würde, sollten immer wieder eine Warnung vor unsicheren Geldgeschäften sein und jeden warnen lassen, sein Geld nur bei ganz zuverlässigen Geldinstituten, wie bei beispielsweise bei den öffentlichen Sparkassen, anzusparen, und bei Geldaufnahmen sich jeder Verbindung mit völlig unbekanntem Vermittlern zu enthalten.

**Umsatz des Verkehrs beim Postfachamt Karlsruhe im Monat Mai.** Zahl der Postschekken Ende Mai 44 818, Ende April 44 751, mithin ein Zuwachs im Mai von 67. Auf den Konten sind im Mai ausgeführt: 1 312 727 Guldenscheine über 186 508 992 M., 601 920 Guldenscheine über 186 924 355 M. Umsatz, 2 207 647 Buchungen über 373 433 317 M., davon sind bargeldlos bestrichen 295 489 400 M. Durchschschnittliches tägliches Gesamtumsatz 19 174 528 M. Im Ueberwachungsbezirk mit dem Ausland sind umgesetzt 1 495 285 M.

# Reichsbund 1929/1930

Wiederum zwei Jahre segensreicher Arbeit des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Gau Baden, für die Kriegsoffizier Organisatorische Aufwärtsentwicklung des Reichsbundes

Am morgigen Samstag beginnt in Baden-Baden der 9. Badische Gau des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen. Zu dieser Tagung hat der Gauvorfand den Delegierten einen gedruckten

## Geschäftsbericht

über die Tätigkeit des Gauvorstandes übermittelt. Ein Buchlein von 72 Seiten war notwendig, um die wichtigsten organisatorischen Arbeiten und Erfolge gedruckt niederzulegen. Es ist also schon ein umfangreicher Tätigkeitsbericht, den der Gau seinen Mitgliedern unterbreitet. Im Vordergrund einer Rechenschaftsablegung steht die Mitgliederbewegung. Und hierin kann der Reichsbund nur allzuviel berichten. Während im Jahre 1928 noch ein Mitgliederbestand von 30 000 zu verzeichnen war, betrug er im vierten Quartal 1930 schon 33 900, mithin eine Zunahme von 3900. Die Brutozunahme beträgt 4755, wovon 855 Sterbefälle abgehen. An dieser Zunahme ist am stärksten der Gerichtskreis Konstanz mit 32 Prozent beteiligt. Aber auch die Zahl der Ortsgruppen konnte von 435 im vierten Quartal 1928 auf 486 im vierten Quartal 1930 gesteigert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, daß aus Zweckmäßigkeitsgründen verschiedene Ortsgruppen zusammengefaßt wurden. Von den 65 000 Kriegsoffizieren in Baden gehören also über die Hälfte dem Reichsbund an. Der Reichsbund kann mit Recht auf diese seine Stärke und den Erfolg seiner organisatorischen Arbeit in den beiden letzten Jahren stolz sein.

Das ein betragliches Anwachsen der Organisation auch bedeutend höhere Anforderungen an die Gauleitung und Unterorganisationen gestellt hat, ist selbstverständlich. Welche Riesenerfolge im Gau geleistet wird, beweist schon der schriftliche Verkehr, der sich im Gaubüro abspielt. Die Zahl der Posteingänge betrug im Jahre 1930 43 874 und die der Postausgänge 65 816. Zu dieser gewaltigen schriftlichen Arbeit kommen noch die sehr stark in Anspruch genommenen Sprechstunden der Organisation, denn von der Gauleitung und Gauweingeschäftsstellen wurden in der Berichtszeit nicht weniger als 32 405 Auskünfte erteilt. Dazu kommen die unzähligen Auskünfte, die von den Bezirks- und Ortsgruppenfunktionären an die Mitglieder gegeben worden sind. Eine Reihe von Besprechungen mit Behörden ist ebenfalls erwähnenswert. Eine vornehmliche Aufgabe des Bundes ist die Vertretung der Interessen seiner Mitglieder bei den verschiedensten zentralen Fürsorgeeinrichtungen.

Eine Fülle von Arbeit brachte das Verwaltungsausschuss, und Spruchverfahren der Reichsverwaltung. Manche Beschwerde schaffte in Einzelfällen Abhilfe, 2472 bearbeitete und 2377 vertretene Fälle im Verwaltungsausschuss während der letzten zwei Jahre stellt für die Gauleitung eine überaus beachtenswerte Leistung dar. Bei den Oberverwaltungsämtern, Reichsverwaltungsamt, Amtsgerichten und sonstigen Behördenstellen haben die Gauweingeschäftsstellen insgesamt 542 Fälle vertreten. Von Erfolgen waren 269. Das Spruchverfahren erfordert ebenfalls recht viel Arbeit; denn die Zahl der bearbeiteten Fälle beträgt 5546 und diejenigen der vertretenen Fälle 3563. Der Durchschnittserfolg betrug

etwa 55 Prozent der Fälle. Neben den erzielten tausenden Versorgungsgeldbeträgen konnten insgesamt über 737 000 M an Nachzahlungen für die vertretenen Kriegsoffizier herausgeholt werden. Die erfolgreiche Arbeit des Reichsbundes bei den Versorgungsgerichten in Baden von allen anhängenden Berufungen allein rund 40 Prozent vertreten hat, während auf alle übrigen Verbände nur 35 Prozent entfallen. Bei dem Versorgungsgericht in Karlsruhe wurden in den Jahren 1929 1270 Streitfälle und 1930 1683 zur Erledigung gebracht. Davon entfallen auf den Reichsbund 38 bzw. 36 Prozent. Interessant ist aber auch die Statistik über die Erfolge bei den erledigten Streitfällen. Hierbei wurden vom Reichsbund 56 Prozent der Fälle gewonnen und im Jahre 1930 sogar 61 Prozent, während alle anderen Organisationen weit hinter diesen Prozentsatz zurückblieben.

Ein besonderes Kapitel wird in dem Bericht der Sozialpolitik gewidmet und dabei festgestellt, daß es mit ein Verdienst des Reichsbundes ist, wenn die Sozialreaktion nicht größere Erfolge zu verzeichnen hat. Es wird dabei mit Recht die Frage gestellt: Was wäre ohne unsere starke Organisation, ohne unsere scharfen Widerstand geworden?

Wie aus dem Bericht weiterhin herzuergibt, befinden sich im Reichsbund Baden außer den Kapitulanten, Offiziere des beurlaubten Standes und deren Hinterbliebenen noch 91 405 Versorgungsberechtigten, darunter 12 984 Kriegserwitlen.

Beim Kapitel Fürsorge wird gefaßt, daß ein Nachlassen der Bezirksfürsorgeverbände konstatiert werden müsse. Nach wie vor ist der Reichsbund gegen die Uebertragung der Fürsorge für die Kriegsoffizier an die Gemeinden. Der Bund erblickt in einer Gemeindefürsorge eine große Gefahr für die Fürsorge der Kriegsoffizier und hält die gegenwärtigen Bezirksfürsorgeverbände noch immer für die geeigneten Träger der Fürsorge.

Das aber auch der Reichsbund nicht nur von Behörden Unterstützung fordert, sondern auch zur praktischen Selbsthilfe schreitet, ergibt sich aus seiner Auffassung über die Erholungsfürsorge für Kinder von Reichsbundmitgliedern. So konnten in den beiden letzten Jahren 104 Kinder in einem Erholungsheim untergebracht werden. Auch die Sterbefallunterstützung hat sich als eine äußerst segensreiche Einrichtung bewährt.

Der Bericht befaßt sich noch eingehender mit den einzelnen Fürsorgeeinrichtungen, Spenden, Arbeitsfürsorge für Schwerbeschädigte, Sieblungsweisen, er enthält sodann noch Mitteilungen über den Unterhaltungs-, Bildungs- und Filmdienst und betont am Schluß die parteipolitische und konfessionelle Neutralität des Reichsbundes, aber auch ein offenes Bekenntnis zur republikanisch-demokratischen Staatsform sowie als Gegner des Krieges.

It schon die Tätigkeit des Gau Baden des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten als eine äußerst segensreiche zu betrachten, so muß aber auch nicht minder das Spiegelbild dieser großen Erfolgearbeit im Interesse der Kriegsoffizier, nämlich der Tätigkeitsbericht selbst, als eine überaus fleißige Arbeit gebüßt werden. Glück auf zu weiteren Erfolgen!

(-) **Der Berufsfeuerwehr** war im Monat Mai in Tätigkeit: Mittelfeuer 2, Kleinfeuer 4, Schornsteinbrände 1, blinde Alarme 5, Hilfeleistungen 15 (bei Hochwasser am 8., 9. und 10. Mai), Kronentanzsparte 181.

**Der Bäcker fordert Gerechtigkeit.** Unter dieser Spitzmarke schreibt uns ein Bäckermeister nachlebende Zeilen, die wir deshalb veröffentlicht, um auch die Gegenseite zu Worte kommen zu lassen, nachdem sie im Bericht des Gewerbeaufsichtsamtes angegriffen wurde. In unserem grundsätzlichen Standpunkt ändert die Aufnahme der Zuschrift nichts. Der Bäckermeister knüpft an den Jahresbericht des Gewerbeaufsichtsamtes an und fährt dann fort: Es ist nicht richtig, wenn es in dem Bericht heißt, daß die Kundhaft keine Rücksicht auf die Nachtrude der Bäcker nehme und daß der Bäcker die Kraft nicht aufbringe, die Wünsche der Konsumenten zurückzubringen. Den 4-Uhr-Anfang überhaupt noch zur Kundhaft zu zählen, ist eine Aufbauschung der Tatsachen, wo doch schon lange vorher Leben auf der Straße ist und Motore auf den Straßen knurren. Der Verbraucher möge sich einmal die Zeit nehmen und sich bei der Bahn die ersten Flüge betrauen, und er wird dann lauthals, lauthals die Wahrnehmung machen, daß ein großer Teil der Arbeitenden, um heutzutage zur Arbeitstätte zu kommen, schon zwischen 1/2 und 6 Uhr aufstehen muß. Dem Bäcker muß unbedingt das Recht zugestanden werden, seine Kundhaft mit Brotkrumen zu versehen. Der Bäcker muß, um leben zu können, seinen Betrieb aufrechterhalten. Wir haben hier staatliche Institute, welche, um ihren Betrieb aufrechterhalten und ordnungsmäßig führen zu können, die Frühstücksbrötchen noch viel früher gebrauchen als die einzelnen Konsumenten. Beim Staat heißt es eben, es ist notwendig zur Aufrechterhaltung des Betriebes. Der Bäcker will das gleiche Recht wie jedes andere Gewerbebetriebe!

(-) **Schwedischer Besuch** in Karlsruhe. Auf einer Studienreise durch Deutschland und Italien und die Schweiz hat anfangs dieser Woche eine Gruppe von 17 schwedischen Studenten (Studierende der Technischen Hochschule Stockholm) unsere Stadt besucht. Sie wurden von Vertretern der hiesigen Technischen Hochschule empfangen, denen sich auch der Studentendienst, die Stadtverwaltung und der Verkehrsverein angeschlossen hatten. Man besichtigte die Einrichtungen der Friedrichs- und die Sebenswärtigkeiten der Stadt einschließlich des Rheinhafens und Rappenvör. Besonders interessiert begegnete ein Rundgang durch die modernen Wohnsiedlungen.

(-) **Promenadenzert.** Bei ungünstiger Witterung veranstaltet die Polizeikasse unter Leitung von Obermusikmeister Heilig heute Freitag, 5. Juni, von halb 6 bis halb 7 Uhr in der Alibi eine Promenadenzert.

**Samstag-Nachmittagskonzert** im Stadgarten. Am Samstag, 6. Juni, 3. Konzert im Stadgarten, von 16 bis 18 1/2 Uhr, das Schillerdenkmalische Orchester unter der Leitung des Herrn Musikdirektors Emil Jürgens. Das Konzertprogramm verpricht für diesen Nachmittag wiederum einige recht unterhaltsame Erholungsstunden im herrlichen Stadgarten, zumal der Hofgarten sich anschaut, nimmere seine Pracht zu entfalten und den Gartenbesucher in seinen Wonn zu stellen wolle.

## Lichtspielhäuser

Zur Aufführung des Films in den Lichtspielen

In höchster Eile ist im Zentrum der Stadt danken Ilstanc, verloren Strohhalm-Menschen. In andere Bistnenarten an stetigen Türen finden, wer hier wohnt. Meia und Erna, zwei Mädchen, die öfters „Herrenbesuch“ bekommen, wohnen hier Tür an Tür. Eines Tages hat Erna mit ihrem Viehdier eine stürmische Auseinandersetzung, freilich macht sie ihm Vorwürfe, daß sie ihn über drei Jahre durchgeleitet habe. Ihre Gefährtin: Fern, Schloß und Wanderschauspieler will sie ihm gewaltsam entreißen. Er flieht die Treppe hinunter, verfolgt von ihrem geübten Geliebten: „Auhälter!“ Gelacht läßt sich Fern aus dem Hause und flüchtet zu seinem Freund und Studiengenossen Walter, dem Sohn des Landgerichtsrats Wiener. Walter weiß, daß er keine Schwelger werden will und will beiden helfen, indem er die Auseinandersetzung mit Erna für seinen Freund übernimmt.

**Strafen — Entleben!** In diesem Abend kommt Meia nach Hause und findet ihre Freundin ermordet. Der Verdacht lenkt sich naturgemäß auf Fern. Der Anfall will, daß Landgerichtsrat Wiener als Untersuchungsrichter in diesem Fall fungiert. Die Zeugen werden vernommen, immer wieder sieht sich das Neg um Fern herum. Er aber kann nicht sprechen, wenn er die Schüssel zu Ernas Wohnung ausbündigt, kann den Freund nicht preisgeben. Der Landgerichtsrat ringt mit ihm Tag und Nacht in zermürbenden Verhandlungen. Der Richter steht zwar, doch es ändert ihn schwere Zweifel. Er weiß, daß Fern mit seinem Sohn Walter befreundet ist, wenn hat Fern die Schüssel gegeben? Der Schüsselbesitzer wird gefaßt. Man führt ihn zum Verhör. Entsetzt erzählt der Richter, daß es sein eigener Sohn ist. Mechanisch setzt er das Verhör fort. —

**Roch einmal treten die Zeugen an, eine neue Spur taucht auf. — Wer ist der Mörder?**

Die einzelnen, feinsinnig durchgearbeiteten Szenen werden wichtig und eindringlich demonstriert. Charakteristisch sind die Szenen der an der Gerichtsverhandlung teilnehmenden Personen herausgeholt. Neben Gustav Freilich verfaßt jeder Einzelne der in den Vordergrund tretenden Darsteller sein Bestes zu geben. Vor allem anderen steht die Stellung Albert Hoffmanns als Landgerichtsrat Wiener, der mit großem psychologischen Verständnis sich in diese Persönlichkeit einzulernen vermochte. Es ist ihm verdammt, ein wesentlicher Teil an der dramatischen Wirkung des Stückes beigetragen zu haben. Er ist ein Mann von Format. Die vorzüglichen dialogischen und literarischen Eigenschaften der Handlung dürfen nicht verkannt werden.

## Die Polizei berichtet:

### Verkehrsunfälle

Am Mittwoch nachmittag wurde auf der Durmersheimer Landstraße ein 66jähriger Radfahrer von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer, welcher sich Verletzungen am Kopf zugezogen hatte, wurde von dem Kraftwagenführer nach seiner Wohnung in Forchheim gebracht. Der Unfall dürfte darauf zurückzuführen sein, daß der Radfahrer von der Landstraße in einen Feldweg einbog, ohne rechtzeitig das vorgeschriebene Zeichen zu geben.

Am gleichen Tage wollte ein Motorradfahrer in der Rühlengasse einen Personenkraftwagen überholen, kam dabei aber zu weit nach links und geriet auf den Gehweg, wo er eine Straße weiterfuhr. Er fuhr dabei eine 32jährige Frau an, die sich fort blutende Fußverletzungen zuzog. Durch das Notrufkommando wurde die Verletzte zu einem Arzt gebracht.

### Diebstähle

Einer Händlerin wurde auf dem Wegplatz von ihrem Verkaufsstande eine Damenhandtasche, in welcher sich ein Füllfederhalter befand, entwendet. — Während gestern ein 19jähriger Kaufmann von hier im Stiefkanal badete, wurden ihm seine am Ufer abgelegten Kleider von bis jetzt noch unbekanntem Täter entwendet.

### Resteommener Fahrraddieb

Ein 27jähriger Blecher von hier, der in der Schirmerstraße ein Fahrrad entwendet hätte, wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.



Gemeindearbeiter tagen

Die am Sonntag, 3. Mai, im Hotel „Rasauer Hof“ in Karlsruhe stattgefundenen Landeskonferenzen der in Gemeindebetrieben beschäftigten Gemeindearbeiter...

- 1. Tarifangelegenheit der Reichsabteilung Kammerebetriebe im Bezirk 13, 2. Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung in den Betrieben deutscher Gemeinden.

Zum ersten Punkt referierte Kollege Bülter, Bezirksleiter, Karlsruhe. Der Referent behandelte die einschneidenden Bestimmungen der Tariffragen. Die Abkündigung solcher Verträge...

Kollege Reuter, Berlin, löste seine ihm gestellte Aufgabe vorzüglich, tiefgründig und von großer Sachkenntnis getragen, behandelte er die einzelnen Probleme einer nationalen Wirtschaftspolitik im Zusammenhang mit der Weltwirtschaftskrise...

Aus dem Gerichtssaal

Beamtenbeleidigung

Im Karlsruhe, 2. Juni. Wegen Beamtenbeleidigung stand der 60 Jahre alte Kaufmann August Schmitt vor dem Strafgericht des Amtsgerichts. Der Angeklagte hatte im Sommer 1928 für einen hiesigen Fabrikanten bei der Stadt Sparkasse ein Hypothekendarlehen in Höhe von 40000 Mark vermittelt...

Großvater und Enkel wegen Blutschande auf der Anklagebank

Im Karlsruhe, 2. Juni. Der 78 Jahre alte verwitwete Invalidentrentner Albert A. aus Durlach und seine Enkelin, die 25 Jahre alte beruflose ledige Wilhelmine W. aus Bruchsal, standen heute unter der Anklage wegen Blutschande vor dem Karlsruher Strafgericht...

Falsche Anschuldigung

Im Karlsruhe, 2. Juni. Wegen falscher Anschuldigung hatte sich der 43 Jahre alte vorbestrafte Goldschmied Adolf Sch. aus Eßlingen b. Wörthheim, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, vor dem Strafsenat verantworten...

Straße wegzubringen, schweigt das Damoklesschwert stets über den Häuptern der Gemeindearbeiter. Die Reichsarbeitskommission, der in der Mehrheit Kollegen aus den Betrieben angehören...

Stichwort: Die Arbeiterfreundlichkeit der Nazi-Regierung. Die Arbeiterfreundlichkeit der Nazi-Regierung ist ein Schlagwort, das in den letzten Jahren sehr häufig verwendet wurde...

Die Diskussion, die von den Kollegen Küssel, Mannheim, Scholl, Reutlingen (Saar), Dürr und Brader, Baden-Baden, Koch, Karlsruhe, Reif und Grimm, Konstanz, bestritten wurde, betraf die von dem Referenten gemachten Punkte...

Notzucht an einer Geisteskranken

Im Karlsruhe, 2. Juni. Das Schöffengericht verhandelte gegen den 19jährigen Schmied Gustav S. aus Söllingen, der wegen Notzucht unter Anklage steht. Es wird ihm zur Last gelegt, am 1. Mai dieses Jahres, nachmittags, auf dem Gelände des Wäldchens an einer 23jährigen geisteskranken Frauensperson unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben...

Politischer Beleidigungsprozess

Im Vor der II. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe (Vorstand der Landesgerichtsdirektion) wurde in zweiter Instanz die Privatklage des hiesigen Landtagsabgeordneten und hiesigen Gauleiters der NSDAP, Robert Wagner, Karlsruhe, gegen den verantwortlichen politischen Redakteur des „Häufigen Beobachters“, Dr. Willi Müller-Kreif aus Karlsruhe, wegen Beleidigung verhandelt. Die Beleidigung wird erblickt in einem Artikel unter der Überschrift „Von lauberen Bruststuch“...

Sonnengebräunte Haut NIVEA-CREME NIVEA-ÖL

Beleidigung des Privatklägers zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Gegen die Höhe der Strafe legte er Berufung ein. Der Besagte machte geltend, daß er in autem Glauben gehandelt habe und nahm für sich den Schutz des § 193 in Anspruch...

Sittensünden. Vor der am 2. Juni stattfindenden folgenden Verhandlung im Falle Roth von Lieboldheim wegen des meuchelmörderischen Ueberfalls auf unseren Genossen Heul zog Roth in letzter Minute seine Berufung zurück...

Partei-Nachrichten

Weingarten. „Der Rote Faden“ wird nun am kommenden Samstag mit seinem neuen Programm ein Gastspiel in Weingarten geben.

Parteiangehörige, Arbeiterportier, jetzt auch ihr dafür, daß die Röhre bis auf den letzten Nagel besetzt ist, denn für eure Sache wird erworben. Der allgemeine Kollektivvertrag wurde der Eintrittspreis auf nur 30 Pf. festgesetzt...

Sport

Wichtig Motorradfahrer! Der Monat Juni ist für den Bund Solidarität der Motorradfahrer; dieser soll sich durch besondere Werbetätigkeit aller Mitglieder auszeichnen. Dazu gehören auch unsere Motorradfahrer. Als Auftakt des Werbemonats findet am Sonntag, 7. Juni, vormittags 10 Uhr in Rastatt das diesjährige Bezirksfest der Motorradfahrer des Gau 22 statt...

Kreisausscheidungen im Geräte-Turnen und in der Leichtathletik. Am kommenden Samstag, 6. und Sonntag, 7. Juni, finden in Mannheim (Saar) die Ausscheidungskämpfe des 10. Kreises im Arbeiter-Turn- und Sportbund, im Geräte-Turnen und in der Leichtathletik, für die Olympiade in Wien statt.

Schaufurnen der Freien Turnerschaft e. B. Gaggenau. Im Rahmen einer hiesigen Veranstaltung hat die Freie Turnerschaft die Absicht, ein Schau- und Werbeturnen abzuhalten. Dieses findet am 7. Juni, nachmittags 2 Uhr, auf dem Gemeinde-Festplatz, bei freiem Eintritt statt.

Die 4. Jährg. Vereinsanzeiger. Der 4. Jährg. Vereinsanzeiger finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme, oder werden zum Reflektationspreis berechnet.

Karlsruhe. DGB. Ortsausflug Karlsruhe-Durlach-Eßlingen. Am Montag, 8. Juni, abends präzis 7.30 Uhr, findet im Volkshaus Delegierten-Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Abrechnung über das erste Quartal, 2. Abrechnung über die Waiserei, 3. Bildung des Jugendkartells Karlsruhe. Wir ersuchen um pünktliches und vollständiges Erscheinen.

DGB. Branche der Blech- und Installateure. Heute Freitag, 5. Juni, abends 6 Uhr, in der Gambinushalle Mittaliederverammlung. Vollständiges Erscheinen notwendig.

DGB. Branche der Elektromonteur. Samstag, 6. Juni, abends 8 Uhr, im Volkshaus Mittaliederverammlung. Es wird um vollständiges Erscheinen ersucht.

Stadtausflug für Arbeitersport. Montag abend 8 Uhr im Lokal Gambinushalle Versammlung der Teilnehmer in Wien. Alles unbedingt erscheinen. Festbeitrag 4.20 M mitbringen.

Naturfreunde. Heute abend Zusammenkunft im Volkshaus, 4804 Volkshaus Karlsruhe-West. Heute Freitag abend Probe, Anmeldung zum Vereinsausflug am kommenden Sonntag nach Moosbrunn (Omnibusfahrt) kann noch erfolgen.

Eßlingen. Der Bezirksverein und die hiesige Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegesbeschädigten usw. laden seine wertigen Mitglieder zu dem am Sonntag, 7. ds. Mts., in Baden-Baden stattfindenden Gauas freudig ein. Treffpunkt 6.30 Uhr beim Holsbof, Abfahrt 7.10 Uhr ab Reichsbahnhof. Fahrpreis 1.40 M.

# WEIZO Lebensmittel



Verkauf soweit Vorrat		Mengenabgabe vorbehalten!	
<b>Käse / Fette</b>		<b>Obst u. Gemüse</b>	
Romadour 20% ..... Lb 25.7	Tilsiter ohne Rinde, vollfett, 1/2 Pfund 55.7	Jg. Kohlrabi ..... Btl. 25.7	Jg. Karotten ..... Btl. 25.7
Münsterkäse vollfett ..... 1/2 Pfund 50.7	Landbutter (Kochbutter) ..... Pfund 1.25	Kopfsalat besond. schwer Stück 10.7	Wirsing neuer ..... Pfd. 16.7
Bayr. Butterkäse ..... 1/2 Pfund 65.7	Dänisch. Blasenschmalz Pfund 75.7	Rhabarber ..... s Pfund 20.7	Gurken ..... Menge von 35.7 an
Kabliau im Ganzen ..... Pfund 18.7	Kabliau-Filet ..... Pfund 35.7	Kartoffeln neue ..... Pfund 15.7	Kirschen ..... Pfund 25.7
Schellfisch — Blaueleichen		Zwiebeln neue ..... Pfund 14.7	
Vierfrucht-Marmelade ca. 2 Pfd. Elmer 85.7	Pflaumenmus ca. 2 Pfund-Elmer 85.7	<b>Spargel 15</b>	
Apfelgelee ca. 2 Pfund-Elmer 98.7		stetig frisch ..... Pfund von 15.7 an	
		Obstwein ..... Liter 45.7	Johannisbeerwein ..... Liter 68.7
		Montalvano ..... Liter 90.7	

<b>Orangeade</b> vom Faß Liter <b>1.35</b>	<b>Himbeersaft, Kirschsaff</b> Natur-Citronade Natur-Orangeade Wochenendflasche (Luxuspäckung) <b>50</b>
--	--

Amerik. Schmalz Pfd. <b>55</b>	Tafelöl Liter <b>48</b>	Cocostett 1 Pfund-Tafel <b>35</b>
--------------------------------	-------------------------	-----------------------------------

**Zucker wird teurer!** 100 Pfd. 30.- **3.10**  
Decken Sie Ihren Bedarf für die Einmachzeit!

**Beellen Sie Ihre Einkäufe im Total-Ausverkauf H. Landauer**  
Kaiserstr. 183 jetzt 1 Tr. hoch  
weil nur noch kurze Zeit!

Sommerschuhe aller Art  
Abendschuhe feinsten Fabrikate  
meist **für die Hälfte**  
d. urspr. Ladenpreise z. B. statt  
10.- 12.- 14.- 16.- 18.- 20.-  
5.- 6.- 7.- 8.- 9.- 10.-

Posten  
D'Schnür- u. Sp. Gr. 36/37 Mk. **3.50**  
D'Stiefel . . . Gr. 36/37 Mk. **3.50**  
Billige schwarze und braune  
Dam.- Spang.- u. Herren-Halbschuhe

**Laden**  
Wir haben eine Reihe sehr schöner Büfetts mit Zubehörräumen in dem städtischen Hause Kaiserstraße 145, Eingang Sammlstraße, auf 1. Etage 1931 zu vermieten. Bewerber wollen Angebote unter Preisangabe bis zum 9. Juni 1931 bei dem hiesigen Hochbauamt, Beethovenstraße Nr. 10/12, schriftlich einreichen. 1149  
Städt. Hochbauamt.

Beamter f. 1000 — 1500 A gep. monatlich abzahlung nebst gutem Rinschlag, wünschenswert Beamten. Offert. unter N 778 an den Volksfrd.

Im Nähen u. Sticken sowie Neuanfertigen von Wäsche und Kleider empfiehlt sich b. billigen Preisen E. Weier, Altbismarckstraße 29 III. 4791

**St. Jakobs-Balsam**  
„Echter“ zu Mk. 3.—  
von Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel ersten Ranges für alle wunden Stellen, Krampfadern, offene Beine, Brand, Hautleiden, Flechten, Wolf, Frostbeulen, Sonnenbrand, **Nachnahmen zurückweisen.** In den Apotheken zu haben.

Große Auswahl 4803  
**Bademäntel**  
äußerst preiswert!  
**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 193  
gegenüber Geschwister Gutmann  
verkauft zum eine Treppe hoch

**Amtliche Bekanntmachungen**  
Am Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Otto Froeh, Inhaber Otto Froeh, Juwelier in Karlsruhe, Kaiserstraße 1, ist der Termin zur Verhandlung über den vom Gemeinschuldner gemachten Zwangsvergleichsvorschlag und zur Erklärung der nachträglich angemeldeten Forderungen bestimmt auf Freitag, den 26. Juni 1931, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Altbismarckstr. 1, 1. Stock, Zimmer Nr. 40. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigeranwesenden sind an der Geschäftsstelle zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Karlsruhe, den 30. Mai 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 9.

**Brauerei Huttenkreuz**  
**St. Martinsbier**

**Zwangs-Versteigerung.**  
III B. Nr. 13/31  
Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 22. Juni 1931, vormittags 8.30 Uhr** in seinen Diensträumen, Kaiserstraße 184, 1. Stock, Zimmer 4 das Grundstück der Frau Marie geb. Sieder, Ehefrau — nummehr Witwe — des künftigen Ratob. Rübner in Karlsruhe, auf Gemarkung Karlsruhe.  
Die Versteigerungsanordnung wurde am 1. Mai 1931 im Grundbuch vermerkt. Die Nachwehungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 1. Mai noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Eröffnung der Versteigerung erloschen. Die Versteigerung erloschen nach dem Anbruch des Grundstücks. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einwilligen einstellen lassen. In letzterem Falle verliert der Versteigerungserlös an die Stelle des verfallenen Gegenstandes.  
**Grundstücksbeschreibung:**  
Grundbuch von Karlsruhe Band 307, Fol. Nr. 541 e: 2 a 43 am Sofrette mit Gebäuden an der Reichstraße 6.  
Auf der Sofrette steht: eine zweifelhafte Villa mit Schienenteller und einem einseitigen Anbau mit Schienenteller und ohne Dachraum.  
Schätzung ohne Zubehör 31 000 RM.  
Schätzung mit Zubehör 31 495 RM.  
Karlsruhe, den 28. Mai 1931. 1147  
Badisches Notariat III  
als Vollstreckungsamt

**Karlsruher Rastviehmarkt.**  
Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Aufwände erkrankter Rasttiere Eigene Bahnabfertigungsstelle. 1148  
Städt. Schlacht- und Viehhofamt

**Zum Elefanten**  
Kaiserstraße 42 Telefon 8035  
Freitag und Sonntag  
**Großes Doppel-Schlachtfest**  
ff. Monier Bier • Naturreine Weine • Gute und preiswerte Küche.  
Der neue Inhaber: **P. Pfirsch**  
NB. Mein veräußertes Saal ist noch für einige Abende zu vergeben!  
**Mietervereinigung K'ruhe (e.V.)**  
Welfenstr. (nur f. Brief. Anfr.) Baumelstraße, 23, St. IV, 1153

**Gras-Versteigerung.**  
Die Stadt verzahlt in öffentlicher Versteigerung gegen Barszahlung:  
1. in Ruppurr am Freitag, den 5. Juni 1931, 15 Uhr, das Heugrasertragsnis, 1. Schnitt der Kennwiesen, bei Klein-Ruppurr, Wiesen in Gewann Steinhof, Riedlach, Ammannwiesen und Ruppurrer Wiesen, ferner das Heugrasertragsnis verschiedener Grundstücke. Zusammenkunft: Schellenbergstraße.  
2. in Darzlanden am Samstag, den 6. Juni 1931, 9 Uhr, das Heugrasertragsnis, 1. Schnitt der Darzlander Wässerung. Zusammenkunft: Hordwald, Wässerungshütte.  
3. in Sulzbach am Montag, den 8. Juni 1931, 15 Uhr, das Heugrasertragsnis, der habsburgischen Wiesen bei der Sulzbacher Kapelle. Zusammenkunft: Sulzbacher Kapelle.  
4. in Weiertheim am Montag, den 8. Juni 1931, 17 Uhr, das Heugrasertragsnis 1. Schnitt, der habsburgischen Wiesen, Gewann Heubrunn. Zusammenkunft: Dreißbach Rintheim.  
5. in Rintheim am Dienstag, den 9. Juni 1931, 15 Uhr, das Heu- und Dehndgrasertragsnis der habsburgischen Wiesen, Gewann Mittelruth. Zusammenkunft: Dreißbach Rintheim.  
6. in Darzlanden am Mittwoch, den 10. Juni 1931, 9 Uhr, das Heu- und Dehndgrasertragsnis 1. und 2. Schnitt der habsburgischen Wiesen in den Gewannen Damm, Freischlach sowie der Hochwallerdämme. Zusammenkunft: Darzlanden, Rathaus. Karlsruhe, den 2. Juni 1931. 1146  
Städt. Tiefbauamt

# 500 Mk.-Wettbewerb

Während der 4 Tage des Wettbewerbs standen Tausende am Wettbewerbs-Fenster und versuchten die richtige Lösung zu finden. Und dabei hörte man immer wieder die Bemerkung: „Das ist ausserordentlich billig, auch dies ist nicht teuer, und jenes ist auch sehr billig. Welche Artikel sind also zu teuer ausgezeichnet? Es ist ja eigentlich alles fabelhaft billig.“  
Hieraus erklärt sich auch, daß unter den vielen Lösungen verhältnismäßig wenige waren, die der gestellten Aufgabe voll entsprachen. —  
**Gibt es einen besseren Beweis für Burchards niedrige Preise, wenn selbst höher ausgezeichnete Artikel als billig erklärt werden?**  
**Gibt es einen besseren Beweis als das Urteil von Tausenden von Unparteilichen, die Burchards Preise als niedrig anerkennen?**

**Burchard's Wettbewerbs-Angebote**

Nr. 1 Damenstrümpfe künstliche Wäsche, mit verstärkter Flosse	1.45
Nr. 2 Damenstrümpfe künstliche Wäsche, mit plattierter Sohle	1.50
Nr. 3 Damenstrümpfe künstliche Wäsche, plattiert, mit 4-facher Sohle	2.45
Nr. 4 Taghemd mit Handhohlsaum und Handkloppelspitze	2.40
Nr. 5 Damen-Nachthemd mit langem Arm und Indanthrenfarbenen Batist	3.90
Nr. 6 Schlafanzug mit kurzem Arm	3.40
Nr. 7 Pullover Sportfarben, reine Wolle, ohne Arm	3.90
Nr. 8 Pullover grob gestrickt	3.20
Nr. 9 Sportbluse 42-48, farbig Popelin mit langem Arm	3.20
Nr. 10 Damen-Schlupf hose Kunstseidentrikot, garantiert maschenfest	1.40
Nr. 11 Damen-Schlupf hose 2 fädig Mako	1.30
Nr. 12 Unterziehhose echt Mako	1.—

Jedes dieser Angebote beweist, wenn Sie die Qualität berücksichtigen, wie vorteilhaft Sie bei Burchard kaufen. Sie sehen auch daraus, daß die Artikel 2, 8, 9 und 10 noch billiger sind, als sie im Fenster ausgestellt waren.

	Falscher Preis	Richtiger Preis
Nr. 2	1.90	1.50
Nr. 8	3.90	3.20
Nr. 9	3.90	3.20
Nr. 10	1.80	1.40

Wir danken allen, die sich an der Lösung beteiligt haben, für ihre Mühe. Diejenigen, die bei der Auslosung leer ausgehen mußten, haben auf alle Fälle doch den Gewinn, daß sie sich überzeugen konnten, wie vorteilhaft man bei Burchard kauft. —  
Die Namen der Gewinner werden in der Freitag-Ausgabe der Badischen Presse bekannt gegeben.

# Burchard

**Hast Du** schon Deine Bekannten gefragt, ob Sie auch noch weiterhin eine Zeitung lesen wollen, die bezahlte Reklame für die Nazis macht?

**GAGGENAU IM MURGTAL**  
Wörishofen in Baden  
Kneipp'sche Wasserkuranstalt und physikalische Therapie, Waldsee-, Luft- und Sonnenbad sowie Wassertrichter für Kneippplaner, verbunden mit Sportplätzen und Tennisplätzen inmitten von staubfreiem Wiesengelände und gutgepflegten Wäldern. Bevorzugter Aufenthalt für Wanderer, Wochenendler, Kur- und Feriengäste / Billige Preise  
Keine Kurtaxe Auskunft Verkehrsverein

**Küche**  
Bredstift, nat. lackiert mit Nubbaum abgefeilt, 150 cm br. Büfett mit eingebauter Uhr, Tisch Stühle u. Hocker, alles mit Ebnol, zum weit herabgesetzten Preis von 160 RM. zu verkaufen, da wir dieses Modell aufgeben wollen. 4790  
H. Hain & S. Hünzler Waldstraße 6.

**Bücher braucht Jeder!**